

Zeitung der Bundesarbeitsgemeinschaft Österreichischer Volkstanz

Der fröhliche Kreis

54. Jahrgang / Nummer 1 / März 2004



Grenzenlos Tanzen

Franz Wolf

DAS WORT DES VORSITZENDEN

In der letzten Zeit hat sich in der Bundesarbeitsgemeinschaft Österreichischer Volkstanz einiges bewegt. Wir haben unsere Statuten modernisiert, ein Leitbild entwickelt, eine neue Homepage geschaffen, eine Forschungsarbeit über Landler im Strudengau herausgegeben, das groß angelegte Kindertanz-Projekt läuft sehr gut, der Fröhliche Kreis hat einen Aufschwung genommen, die Kommunikation unter den Mitgliedern ist spürbar besser geworden und vor allem: Landauf, landab wird weiterhin schwungvoll und mit Freude getanzt. Als besonderen Höhepunkt schließlich haben wir uns das Bundesvolkstanzfest 2004 verordnet, dessen Vorbereitungen gerade auf Hochtouren laufen.

Am 20. und 21. März 2004 tagten im Seminarhotel Zeillern/Niederösterreich zuerst der Vorstand und dann die Generalversammlung der BAG. Drei der wichtigsten Tagesordnungspunkte waren: Unser Bundesvolkstanzfest 2004 „Grenzenlos Tanzen“ in Bad Gleichenberg (10. – 13.6.2004), das Volkstanzseminar der BAG in Yspertal (29.8. – 4.9.2004) sowie die turnusmäßige Neuwahl des Vorstandes für die Jahre 2004 – 2006. Über die ersten beiden Punkte wird noch gesondert zu berichten sein, aber den neuen Vorstand stelle ich hier vor:

Franz Wolf (Erster Vorsitzender)
Herbert Zotti (Zweiter Vorsitzender,
Videodokumentation, Redaktion
„Fröhlicher Kreis“)

VORWORT

Da in dem Artikel des ehrwürdigen Vorsitzenden schon alles Wesentliche gesagt wurde, mach ich's diesmal kurz:

Der Fröhliche Kreis erscheint diesmal etwas spät, da wir die Ergebnisse der Generalversammlung noch berücksichtigen wollten. Bitte um Verständnis.

Dafür ist diese Nummer ziemlich umfangreich geworden. Dominiert natürlich vom Fest „Grenzenlos Tanzen“, bei dem wir uns hoffentlich wiedersehen werden.

H. Zotti



Helmut Jeglitsch (Erster Schriftführer,
Öffentlichkeitsarbeit)

Waltraud Froihofer (Zweite Schriftführerin,
kulturwissenschaftliche Aufbereitung)

Erich Brodtrager (Erster Kassier)

Charlotte Zauner (Zweite Kassierin,
Trachten)

Ludwig Berghold (Feldforschung)

Volker Derschmidt (Volkslied/Volksmusik)

Klaus Fillafer (Tanzwissenschaft)

Stefan Beneditsch-Karner (Jugendarbeit)

Hadmut Glatz (Kinder-/Jugendtanz)

Dazu kommen noch die Landesvertreter, die nicht gewählt, sondern entsandt werden:

Armin Kobler (Südtirol)

Monika Kopf (Vorarlberg)

Roland Pink (Niederösterreich)

Käthe Preissegger (Burgenland)

Else Schmidt (Wien)

Kaspar Schreder (Tirol)

Wolfram Weber (Salzburg)

Hanna Wiedenig (Kärnten)

Franz Wolf (Steiermark)

Karl Würfl (Oberösterreich)

Fast alle sind bereits bekannt. Ganz neu in der Runde ist Stefan Karner, ein Student der Volkskunde in Graz, der jetzt schon am Jugendprogramm im Rahmen von „Grenzenlos Tanzen“ mitwirkt und von dem wir darüber hinaus viele neue Ideen auf diesem Gebiet erwarten dürfen. Fast neu ist Erich Brodtrager, der dankenswerterweise nach dem plötzlichen Tod von Klaus Eisenhardt die schwierige Aufgabe des Kassiers auf sich genommen hat. Ich freue mich, dass dieses von mir vorgeschlagene Team auf breite Zustimmung gestoßen ist und bin sicher, dass wir gemeinsam etwas weiterbringen und die



Der neue Jugendreferent Stefan Karner



Christian Wittmann mit seinem Werkel



Die Mostviertler Rud

vor uns stehenden Aufgaben bewältigen werden. Bei dieser Gelegenheit möchte ich auch nicht versäumen, allen Mitgliedern des bisherigen Vorstandes für die in den vergangenen zwei Jahren geleistete Arbeit zu danken.

Und damit nicht alles gar zu ernst und zu vereinstechisch wird, hat uns die Niederösterreichische Volkskultur den Abend mit einer wirklich eindrucksvollen Präsentation von Musik und Tanz aus Niederösterreich gestaltet. Aufgeboten wurden: Die Schlof-

haumbaum, das Duo Bacillus Mechanicus, das Flügelhornduo um Anton Straka, die Haagston Brass sowie die Valentiner Tanzmusi und die Mostviertler Rud. Diese Formation zeigte uns mehrere Tänze, darunter auch ihren besonderen Traunviertler Landler. Dazu gehörten natürlich auch etliche Gstanzln, von denen ich Euch die beiden letzten nicht vorenthalten möchte (Originalmanuskript, keine Mitschrift):

*Mit da Volkstanzleiterei
Leitln horchts, des is vorbei.
Kickbuschfassung, Kreuztupfschritt
Da macht heit koa Mensch mehr mit.
Die Pflege solcher Restbestände
Is uncool, out und längst zu Ende.
De was nu interessiert,
Kriagn an Tanzchip installiert.*

*Bevor ma aufhern zan singa,
Woin ma nu an Vorschlag bringa.
Gshehng muaß wos, dass junge Leit
S'Volkstanzn wieda freit.
Vielleicht a wenig modernisiern,
Dass an rechtn Gusta kriagn.
Tanzn is ja steil.
Mega – Affn – Tittn – geil.*

Georgette Weber

„JUNGE“ UND „ÄLTERE“ IN DER VOLKSTANZGRUPPE

1. DIE BEZIEHUNGEN ZWISCHEN DEN GENERATIONEN INNERHALB UNSERER TANZGRUPPE (45 Kinder, 20 Jugendliche, 20 „Ältere“)

Was bringt das Zusammensein mit Menschen aller Altersstufen den Jugendlichen?

Da sind wir Jugendlichen alle einer Meinung. Das Zusammenleben hat sehr viel Positives. Die Erfahrung der Älteren bringt uns innerhalb der Gruppe sehr viel, nicht nur bei der Weitergabe der Traditionen etc., sondern auch im täglichen Leben. Wir haben Geschmack gefunden am Leben in einer Gemeinschaft und an allem, was dies mit sich bringt: Respekt, Toleranz, Teilen können/dürfen, *aber vor allem die Freude, immer zusammen zu sein und für ein gemeinsames Ziel zu arbeiten.* Neben ihrer Erfahrung bringen uns die Älteren auch ein Gefühl der Sicherheit.

Was bringen die Jungen in so eine Gruppe ein, und was bekommen sie ihrerseits von ihr zurück?

Die Jugendlichen bringen ihre Frische, ihre Jugend, Vitalität, Dynamik, Spontaneität, Schönheit, Übernahme der Stafette, ihr Temperament, gegenseitige Hilfe und gute Laune. Dazu wäre uns noch mehr eingefallen, aber die Begriffe sind, wie wir glauben, stark genug und drücken gut aus, dass das, was wir mitbringen, das ist, was die Älteren nicht oder nicht mehr haben. Was andererseits die Spontaneität betrifft, sind wir Jungen oft weniger spontan als die Älteren, wenn es sich zum Beispiel darum handelt, auf eine andere Gruppe zuzugehen. Da sind wir doch noch ein bisschen zurückhaltender. **Kommt es zu Generationskonflikten innerhalb der Gruppe?**

In der Beziehung haben wir nicht mehr Konflikte innerhalb der ganzen Gruppe als wir innerhalb der Jugendlichen der Gruppe haben (20 Jugendliche gegenüber 20 mehr oder weniger Älteren). Es ist doch klar, dass wir nicht immer der gleichen Meinung sein können, aber die Generationskonflikte sind nicht sehr wichtig, vor allem wenn man bedenkt,



dass unser Verein eine jugendliche Politik betreibt. Wir sind mehrheitlich unter Jugendlichen und werden von den Älteren gut unterstützt.

Unsere Konflikte, na ja, da ist ein Älterer, der uns anschreit, oder eine Megäre, die nie mit der Meinung der Jugendlichen einverstanden sein will, oder Ältere, die am Abend nie aufbleiben wollen, oder es gibt auch ein paar „Adophobe“ ... also alles in allem eine gewisse Intoleranz des einen oder anderen, die die Jugendlichen nicht gut ertragen.

Probleme, die die Älteren haben, die keine Jugendlichen in der Gruppe wollen oder der Meinung sind, dass Jugendliche unfähig sind, den nötigen Ernst an den Tag zu legen oder Verantwortung zu übernehmen?

Das ist kaum unser Problem, denn wir führen hier eine sehr junge Politik im Verein: 45 Kinder, 20 Jugendliche und 20 Ältere. Also müsste man diese Frage wohl eher an die Älteren richten.

Was die Verantwortungen betrifft, das stimmt schon, dass wir da nicht genug übernehmen, aber wir sind ja auch sehr beschäftigt in der Schule und im Privatleben, das sich außerhalb des Vereins abspielt. Die Älteren werfen uns vor, dass wir uns da nicht genug einbringen, z.B. dass nicht genug von uns an der Generalversammlung des Vereins teilnehmen.

Könnte der Generationenkonflikt zum Tod der Gruppe führen?

Also das scheint uns zu stark formuliert, aber ein Konflikt dieser Art könnte wohl dazu führen, dass ein Teil der Mitglieder den Verein verlässt, das hängt von der Schwere des Konflikts ab. Es ist daher wichtig, das Geschwür sofort aufzustechen, bevor die ganze Gruppe an Gangrän verscheidet, und das bemühen wir uns auch sehr zu tun, wenn wir uns in einer Konfliktsituation befinden.

Welches Bild haben die Älteren von den Jungen und umgekehrt?

Wir Jugendlichen werfen den Älteren ihre Intoleranz vor – aber sind wir immer tolerant ihnen gegenüber? Manche von den Älteren werfen uns vor, dass wir nicht verantwortungsvoll genug sind, aber sind sie es immer?

Abschließend möchten wir sagen, dass wir nicht mehr Konflikte zwischen den Generationen haben als innerhalb einer Generation. Die Älteren und die Jungen müssen ein vernünftiges Gleichgewicht anstreben in einem Verein wie dem unsrigen, und wenn jeder da ein bisschen dazu beiträgt, wird es uns weiterhin gelingen, gemeinsam schöne Dinge zu machen.



2. WIE KANN MAN JUNGE IN DIE GRUPPEN BRINGEN?

In die Schulen gehen und sich dort präsentieren.

In der Volksschule wird das laufend gemacht. Unsere Gruppenleiterin hat das gemacht, und darauf haben sich Kinder gemeldet. Aber damit haben wir aufgehört, denn wir haben zu viele Junge im Verein und eine neue Welle von Kindern wäre schwierig zu bewältigen gewesen. Jetzt beschränken wir uns darauf, so wie auch die anderen Vereine, in der Schule am Anfang des Schuljahres einen Faltprospekt zu verteilen, um kleine Buben anzuwerben.

Sonst sind es vor allem die Jungen, die ihre Freunde spontan mitnehmen, weil sie sich selbst im Verein wohlfühlen.

Bei den Jugendlichen ist das ein bisschen schwieriger, vor allem bei den 12 – 16jährigen wird es schwer. Das ist das Alter, wo man am meisten leidet, wenn man bekennt, dass man Folklore macht. Da wird man schief angesehen. Bei den über 16jährigen, da macht man eben Folklore so wie modernen Jazz oder Fußball, da schaut einen niemand schief an wegen der Folklore, aber es ist für die Mädchen trotzdem schwer, ihren Freund in die Gruppe mitzubringen.

Sprich über die Gründe, die junge Leute dazu bringen, sich einer Gruppe anzuschließen: Familiensituation, Reiz der Reisen, ...

Es ist klar, wenn Papi und Mutti Folklore be-

treiben, dann haben die Kinder nicht sehr viel Wahl, vor allem wenn sie noch ganz klein sind, da werden sie in der Wiege schon mit Ump-Ta-Ta eingeschläfert. In den Unterstufenjahren, da sind wir deshalb schrecklich böse auf sie, aber wenn man ein bisschen Distanz bekommt, wenn man die schwierigen Jahre der Unterstufe hinter sich gebracht hat, dann sind wir ihnen dankbar, dass sie uns mit Druck innerhalb des Vereins gehalten haben. Erst dann verstehen wir den echten Wert der Folklore.

Es stimmt schon, wenn wir nicht mit anderen Gruppen Austausch betrieben, Reisen und andere Aktivitäten wie Entdeckungsfahrten etc. hätten, wären wir schon lange aus dem Verein ausgetreten. Es sind nicht die Trachten, die ja sehr schön sind und die Tänze, die zum überwiegenden Teil mitmachenswert sind, die uns zurück gehalten hätten.

Ist der Faltprospekt ein gutes Anheuerungsmittel?

Wir finden ihn sehr gut, aber ... Als wir die Faltprospekte in den Ober- und Unterstufenklassen austeilen wollten, hat man es uns in beiden Schulen verboten: Keine Möglichkeit, Vereinsreklame innerhalb dieser hehren Institutionen austeilen zu dürfen. Also haben wir sie auf dem Gemeindeamt deponiert – ohne große Wirkung. Wir haben noch eine ganze Schachtel davon. Unsere Mitglieder, die zur Zeit in der Oberstufe sind, werden sich ihrer annehmen und sie persönlich in den nächsten Tagen unter das Volk bringen. Wir werden Euch dann am Laufenden halten über die eventuellen Auswirkungen ihres Unternehmens.

Sollte man den Kontakt zu nationalen und regionalen Fernsehsendern suchen?

Wir glauben, dass dem persönlichen Kontakt der Vorzug zu geben ist. Die Fernsehsender ihrerseits sollten mehr Berichte über Folkloreereignisse bringen, um das Bild in der Öffentlichkeit besser zu verankern. Verglichen mit deutschen Fernsehberichten sieht man bei uns sehr wenig davon. (Bei uns kann man 3 deutsche und 3 französische Programme empfangen).



Ist die Tracht ein Hemmschuh bei der Rekrutierung?

Für manche kann das wohl so sein, aber nicht wegen der großen Kosten, die der Verein ja für uns übernimmt, sondern wegen des Anblicks. Vor allem am Anfang fällt es einem schwer, man braucht Zeit, sich in der Tracht wohl zu fühlen und sie dann mit dem Stolz auf all das, wofür sie steht, zu tragen.

Zusammenfassend würden wir sagen, das nichts über den persönlichen Kontakt zur Werbung für den Verein geht. Wenn man in seinem Umfeld von seinem Leben innerhalb der Volkstanzgruppe spricht, ist das die beste Reklame für den Verein.

Und zum Abschluss – eine Bemerkung zum Nachdenken: Haben die Gruppen

nicht die Jugendlichen, die sie verdienen?!

Was die Website des Verbandes betrifft ...

wir haben dieses Thema nur gestreift. Wir werden uns länger damit auseinander setzen, sobald jeder von uns sich mit der Website und dem Forum gut vertraut gemacht hat. Eine erste Bemerkung von denen, die das Site bereits kennen: Nur Namen und Adressen und nicht einmal Musik! Aber Bravo zum Forum – da tut sich endlich einmal etwas.

Georgette Weber ist in einer elsässischen Volkstanzgruppe tätig und gleichzeitig Jugendreferentin in einer Gruppierung, die etwa unseren Landesarbeitsgemeinschaften entspricht. Sie legt hier Überlegungen vor, die von Ju-

gendlichen ihrer Gruppe angestellt wurden. Die Übertragung des ursprünglich französischen Textes ins Deutsche wurde von Brigitte Awart mit der Autorin abgestimmt. Der Titel wurde von uns dazugesetzt, im übrigen aber wurde so gut wie möglich der Originalton ohne redaktionelle Bearbeitungen beibehalten. Näheres über die Volkstanzgruppe: <http://membres.lycos.fr/francefolklore/Hanau.html>

An der Gestaltung dieses Dokumentes haben mitgearbeitet:

Perrine, Nathalie, Sophie, Angélique L, Angélique S, Aurélie, Gwennaëlle, Fanny, Jérôme, Kevin, Alexandre, Bruno & Georges. Von der Groupe Folklorique im Pays de Hanau des Bouxwiller.

Mario Herger

DER TANZ DER PINZGAUER TRESTERER

Zell am See am 1. Februar 2004 um 13 Uhr. Atemlose Gestalten huschen entlang der Hauswand mit tief ins Gesicht gezogenen Hüten und hochgestellten Jackenkrägen. In den Händen tragen sie verdächtig aussehende glitzernde Gegenstände, unter den Jacken schimmern kostbare rotgoldene Stoffe. Schwere Schuhe knallen auf den Boden. Ihr Aussehen ist merkwürdig, ihr Verhalten verdachterweckend. Sind das die mutmaßlichen Juwelendiebe, die heute Morgen in der Wiener Innenstadt einen spektakulären Raubüberfall durchgeführt haben und sich nun im Unterschlupf mit der Beute zusammenfinden?

Und wer sind die Personen mit Notizblock, Videokameras und der stattliche Mann mit der Pfeife im Mundwinkel? Ist das etwa schon der Polizeikommissar mit seinen Assistenten?

„Kommissar“ Herbert Zotti in seiner Eigenschaft als Videoreferent der BAG, Susanne Schedtler vom Wiener Volksliedwerk, Hella Wald von der Feldforschung und Mario Herger als einfaches Mitglied fanden sich an diesem sonnigen Sonntag am 1. Februar 2004 vor dem Haus der Begegnung in Zell am See ein, um eine tänzerische Delikatesse auf Video zu bannen: die Tänze der Tresterer aus Zell am See. Und weil diese Tänze, eingebettet in einen sehr alten Brauch, eigentlich nur vom 5. Dezember bis zum 6. Jänner vorgeführt werden und außerhalb dieser Zeit

strengstens verpönt sind, war eine gewisse Heimlichkeit unabdingbar. Wir hatten das Glück, dass uns Hermann Schmiderer, der eine wunderschöne und umfangreiche Website unter www.tresterer.com zu den Tresterern und dem Brauch führt, einen Aufnahmetermine organisierte. Leider war es uns kurzfristig nicht möglich, den Brauch in seinem Ausführungszeitraum zu erleben, aber das Aufnahmeteam hat sich einen abermaligen Besuch bei den Tresterern am 21. Dezember vorgenommen.

Wichtig war uns an diesem Tag vor allem die filmische Dokumentation der Tänze, die uns von 3 Tresterern, mit dem Vortresterer Peter Schwarz, den zwei Tänzern Peter Arnsteiner und Peter Fritzenwanker (der Vorname Peter ist natürlich kein Aufnahmekriterium bei den Tresterern) und dem Hanswurst Toni Pfeffer senior vorgeführt wurden. Auf seiner Schwegelpfeife begleitete Michael Mitter den Spieltanz, das mittlere G'satzl des dreiteiligen Tresterertanzes. So richteten wir unsere insgesamt 3 Videokameras im Vereinslokal des örtlichen Trachtenvereines auf die Tresterer.

DER BRAUCH

Alten Aufzeichnungen zufolge war das Tresterer stets nur bis Dreikönig (dem alten Neujahrsbeginn)¹ oder [...] an den Abenden zwischen Weihnachten und Dreikönigsfest [...] üblich (um diese Zeit ist im Pinzgau das



Perchtenlaufen Tradition).² Überlieferungen die berichten, dass es auch im Fasching stattfand, sind einzelne Ausuferungen, die jedoch mit dieser alten Tradition nichts zu tun haben.

Der Brauch wird (von den Zeller Tresterern) heutzutage jeweils an den 3 Donnerstagen vor Weihnachten, dem Thomastag am 21. Dezember in den Bauernhöfen um Zell und am 6. Jänner zu Dreikönig in der Innenstadt von Zell ausgeübt. An jedem dieser Tage zieht abends die gesamte Tresterer-Pass mit den Tresterern, den Begleitfiguren und den Musikanten in zumeist 3 Bauernhöfen ein. Der Besuch weiterer Plätze ist oft aus zeitlichen Gründen nicht möglich. Der Tanzteil kommt eingebettet im Brauch vor und es wird jeweils nur eine der drei Tanzvarianten pro Bauernhof gestampft. Heutzutage melden sich die ortsansässigen Familien bereits im Sommer bei den Tresterern an und bitten um den Besuch in ihren Stuben.

In der Tresterer Pass sind unterschiedliche Figuren vertreten, die in einer bestimmten Abfolge ihren „Auftritt“ haben. Zuerst gehen die „Schiachen“ (die „Häßlichen“) voran, die durch ihr Lärmen vor allem bei den Kindern Aufregung und ab und zu auch Furcht hervorrufen. Dann kommen Lapp und Lappin, Goasser und Habergoass, Zapfen- und Werchmandl, Krapfenschnapper, Hanswurst sowie die „Schönen“ (Tresterer Tänzer) und zum Schluß die Hühnerpercht. Jede Figur hat dabei ihre eigene Bedeutung. Die Hühnerpercht legt nach dem Tanz in der Mitte der Stube ein Ei auf den Boden, als Symbol für das immer neu entstehende Leben. Damit schließt sich der Kreis, da auch die Tresterer als Schönperchten Glück und Segen für die Familien sowie Fruchtbarkeit und reiche Ernte auf Feld und Flur verheissen und den nahenden Frühling ankündigen. Die Figuren werden in³ ausführlich in deren Bedeutung und mit Abbildungen unterstützt behandelt. Die Tresterer selbst werden von den Bauersleuten gern gesehen und wurden früher mit Naturalien wie Speck, Kletzenbrot und Schnaps belohnt. Heutzutage werden sie mit einer großzügigen Jause bewirtet.

DIE GESCHICHTE

Die ersten schriftlichen Überlieferungen des Brauches gibt es laut Perchtenverbotsprotokollen um 1650, und zahlreiche Belege aus dem 18. Jahrhundert berichten uns, dass der Brauch früher im Pinzgau sehr verbreitet war. Getrestert wurde in Krimml, Neukirchen, Bramberg, Mittersill, Uttendorf, Piesendorf, und Saalfelden hatte sogar 2 Pässen (die Dorfheimer Pass und die Ramseider Pass). In Unken ist der Brauch in einer etwas anderen Ausformung vorhanden, die dortigen Tresterer unterscheiden sich in erster Linie durch ihre Kleidung und Tanzausführung. Sie stehen sich beim Trestern in einer Reihe gegenüber, dazwischen legen sie am Boden ihre „Kuhsinger“ (Speisglocken) ab. Heute wird der Brauch nur mehr in Zell am See, in Unken und in Stuhlfelden ausgeübt.

1948 waren die Zeller Tresterer das letzte Mal unterwegs, dann ist der Brauch ausgestorben. In den 1950er und später noch in den 1970er Jahren gab es vom örtlichen



Alte Trestererschuhe aus dem 19. Jhdt

Trachtenverein den Versuch, den Brauch neu zu beleben. Es kam jedoch zu keiner Ausrückung, bis im Jahr 1983 Hermann Schmiderer die Initiative ergriff und gemeinsam mit Freunden vom Trachtenverein, von der Liedertafel und von den Krampsläufern das Trestern wieder neu belebte. 1984 konnten sich die Zeller Tresterer zum ersten Mal in der Öffentlichkeit zeigen und seither ist das Trestern wieder ein fester Bestandteil im Jahresablauf. Die momentane Zusammenstellung der Tresterer Tänzer – der „Schönen“ – umfasst 11 Personen, wobei zwischen 6 – 8 Tänzer bei einer Ausrückung dabei sind.

DIE KOSTÜME

Die Kostüme der Tresterer werden aus brokatähnlichem roten Stoff mit goldgestickten Mustern hergestellt. Die Hose ist dabei in Form einer über dem Knie endenden Lederhose geschnitten, selbst der Hosenlatz ist da, nur anstelle des Leders wie bei Lederhosen ist das Kostüm aus diesem brokatähnlichen Stoff gefertigt. Unter der, mit ebensolchem Stoff hergestellten, bis zur Taille reichenden und hochgeschlossenen Jacke tragen die Tänzer ein weißes Hemd. Um den Bauch binden sie einen federkielbestickten Ledergurt, den „Ranzen“. In den handgemachten und mit dem gleichen Muster wie die Hose und Jacke versehenen Schuhen, stecken die in weißen Schafwollschwendlingen (Stutzen ohne Fußteil) gekleideten Füße (der Tänzer). Die Schuhe haben Holzabsätze, die in früherer Zeit auch mit kräftigen Nägeln beschlagen waren, um die weiten Wege auf schnee- und eisbedecktem Untergrund zu bewältigen.

Die kräftigen Knie der Tänzer konnte man nicht sehen, da sie darunter eine lange weiße Unterhose trugen. Um die unterhalb der Knie endenden Stutzen um die Waden herum waren rautenförmig rote Bänder gewickelt. Die kostbaren Gewänder der Tresterer sind also vorwiegend in den alten Kultfarben rot (Abwehr) und weiß (Reinheit) gehalten.

In der rechten Hand um den Finger gewickelt hielten die Tresterer ein seidenes Tuch, das als „Tresterertüchl“ oder „Schweißtüchl“ (Schweiß Tuch) bezeichnet wird und vermutlich eine ebensolche Bedeutung hatte. (An dieser Stelle sei ein Querverweis zu den Morristänzern aus England erlaubt, die bei manchen ihrer Tänze ebensolche Tücher und zwar jeweils eines in beiden Händen halten. Die Tücher sind meistens weiß und werden dort als „Hanky“ bezeichnet. Das Herumschwenken dieser während des Tanzes soll dabei die Frühlingsgeister anlocken.)

Hermann Schmiderer erwähnte, dass der Brokatstoff der Gewänder, gemäß den Volkskundlern, im Zuge des Samthandels aus Ve-



Hermann Schmiderer

nedig nach Salzburg gekommen sein soll. Während aus Salzburg Salz und Gold nach Italien geliefert wurde, wurden im Gegenzug Glas, Stoffe und Wein mitgebracht. Damit würde sich auch erklären, warum diese, nicht aus dem Salzburgischen stammenden Stoffmuster bei den Kostümen Verwendung finden. Aus dem Fundus des Zeller Trachtenvereins stammen die über 100 Jahre alten Mustergewänder, nach denen die neuen Kostüme und Kronen gefertigt wurden. Die Zeller Tresterer haben seit 1984 übrigens schon das 3. Gewand in Gebrauch.

Den vermutlich interessantesten Teil des Kostüms stellt die „Krone“ dar, die von jedem Tresterer in aufwendiger Arbeit selbst angefertigt wurde. Die halbkreisförmige und oben geschlossene Krone ist mit glitzernden und vorrangig gold-, silber- und rotfarbenen Steinen versehen, die verschiedene Muster wie z.B. Blumen darstellen. In die Krone eingebettet sind hinten und vorne Spiegel, während seitlich vor allem lange, nach oben stehende, weiße Hahnenfedern angebracht sind. Ungefähr 50 Stück sind dabei für jede Krone notwendig. An der Unterseite der Krone hängen lange, bis zur Hüfte der Tänzer reichende bunte Bänder. Diese dienen zur Vermummung und waren besonders in den Zeiten der Perchten- und Tanzverbote, von denen gerade das Brauchtum im erzbischöflichen Bistum Salzburg⁴ immer wieder betroffen war, rundherum aufgenäht, sodass das Gesicht vollständig verdeckt war und die Tresterer unerkant blieben. Die heutigen Tresterer haben das Gesicht aber frei, obwohl man an den alten Kronen sehen konnte, dass auch an ihnen schon einmal Bänder an der Vorderseite angebracht waren bzw. Platz dafür vorgesehen ist. (Ähnliche, auf einen Kranz befestigte Bänder wurden übrigens im französischen Elsaß von den „Conscrits“, den zum siebenjährigen Militär-

dienst einberufenen Burschen, getragen. Die Bänder dort wurden ihnen aber in den 7 Tagen und 7 Nächten dauernden Abschiedsfeiern von den Mädchen des Ortes überreicht, jedes Band symbolisiert dabei ein Mädchen, das auf den „Conscrit“ wartet.)

DIE TÄNZE

Insgesamt gibt es drei Tänze, auch „Dreiersatzln“ genannt, die jeweils aus einem Anfangsteil, einem Mittelteil mit Musikbegleitung durch die „Schwegler“, und einem Endteil bestehen. Im 1. „Dreiersatzln“ werden der Vortanz „Brugger“ (nach einem Tresterer der Brugger geheissen hat), der Mittelteil oder Spieltanz „Niederkniespieltanz“ und der Aufhörer „Liesinger“ (nach einem Ortsenteil bei Uttendorf) genannt.

Eröffnet wird der Tanz im Beisein der Bauersfamilie in der Stube oder im Vorhaus des Bauernhofes, durch den mit einem Schellengürt um den Bauch, eine Narrenkappe am Kopf tragenden und in weiß gekleideten Hanswurst, der durch Aufsagen eines Spruches, durch anschließendes Ziehen eines Kreises auf den Boden und durch „Einschlagen des Kreuzes“ in diesem Kreis mit einer „Lederwurst“ den Platz für die Tresterer aufbereitet. Auch in anderen Tanzformen, wie den Maschkeratänzen, Schwerttänzen aus dem süddeutschen und österreichischen Raum, Knappentänzen oder den Morristänzen aus England kommt einer Narrenfigur eine teils bedeutende Aufgabe zu, die oft in der „Vorbereitung“ des Tanzbodens, Leitung des Tanzes, Köpfung, Wiederbelebung und Hebung des Narrens und dem „Auskehren“ der Tänzer am Ende des Tanzes besteht. Der Spruch des Hanswurst bei den Tresterern lautet:

„Griass Eich Gott, liabe Leit sad's nur stad und passt's auf, die Tresterer va Zell mochen ean Lauf. Als Hanswurst muass i z'erscht a Kreiz nei' schlog'n dann kinnan die Tresterer ihren Tanz vurtrogn. Doa tuats von Droad (= Getreide) austreten her kemma und soid ins allen Glück und Segen bringa. Lopp, Lappin, Zopfn- und Werchmandl Hobergoassn, Kropfn Schnapper, Hennerpeacht, die Schiachn und a poar Musikanten tan a mit uns umanaunda ziachn. Und so winscht Eich die Tresterer Pass fias neiche Joahr an Frieden, an Gsund und an Reim.“

Im Anschluss an Spruch, Kreisziehen und dem mit lautem Knall erfolgenden Kreuzeinschlagen kommt der Vortresterer durch die Tür herein und „hobelt“ einmal in der Stubenmitte im Kreis mit einem sogenannten



„Hobler“, einem speziellen Tanzschritt, dem Hobeln gleich, der aus einer Abfolge von schnellen Stampfschritten besteht. Dabei wird mit dem linken Fuß ein Schritt gestampft und mit dem rechten Fuß in schneller Abfolge zuerst auf die Ferse und dann die Spitze gestampft. Das ganze passiert rasch abwechselnd. Ist der Kreis vollzogen, hebt der Vortresterer das Schweiß Tuch über seinen Kopf und gibt damit den anderen Tresterern das Signal, ihm zu folgen. Diese kommen durch die Tür herein, folgen dem Vortresterer und bilden gemeinsam einen Kreis. Nach einer Verbeugung in die Kreismitte beginnt ohne Musik eine komplexe Abfolge an Stampfschritten, Drehungen, Paschen, Klatschen auf die Knie und Schuhsohlen, seitlichen Sprüngen, gekreuzten Schritten, Zusammenschlagen der Hacken und Hineinknien in den Kreis. Diese Elemente kommen in allen 3 Teilen des Tanzes vor.

Der Mittelteil wird vom Vortresterer durch Heben des rechten Arms mit dem Schweiß Tuch und durch Ausstoßen eines kurzen gekreischten Schreies eröffnet. Da dieser Teil durch die Schwegler begleitet wird, wird er auch als „Spieltanz“ bezeichnet. Der Endteil (der Aufhörer) ist wiederum ohne Musik und endet mit dem Hinauslaufen der Tänzer aus der Stube, gefolgt vom Hanswurst.

Insgesamt sahen wir 2 vollständige Dreiersatzln, von einem dritten Gsatzl konnte nur der Mittelteil vorgeführt werden, der sich von den beiden anderen vor allem durch eine wiederkehrende Figur unterschied, bei der die Tänzer leicht in die Knie gehend Schwung nehmen und dann hochspringen, die Beine anwinkeln und mit beiden Händen nach hinten auf die Schuhsohlen klatschen. Allen drei Mittelteilen ist das „in den Kreis reinknien“ gleich. Weiters war der 3. Teil des zweiten Dreiersatzl doppelt so lang wie im ersten Dreiersatzl.

In einer aus dem Jahr 1939 stammenden

16mm Filmaufnahme mit dem damals 64-jährigen Uttendorfer Tresterer Matthias Eder, die von Herbert Lager, Ilka Peter und Walter Göbel gemacht wurde, wird der Tanz durch das „Eintrestern“ des Vortänzers eröffnet. Der Schritt ist dem der Zeller gleich und wird ebenfalls als „Hobeln“ bezeichnet. Nach diesem „Solotresterer“ kommt dann eine Schrittfolge, die sich „Kurzerhacker“, „Langerhacker“ und „Doppelhacker“ bezeichnet, gefolgt vom „Schleichen“, „Schürfen“, „Zuastellen“, „Hobeln mit Zuaschlag“, „Hackerischer Stosser“, „Niedersillern“ und „Trotterer“. Etliche dieser Elemente sind auch bei den Tänzen der Tresterer aus Zell zu erkennen.

Normalerweise werden die Tresterer von mehreren Schwegelpfeifern zumindest zweistimmig begleitet, wobei die Zusammensetzung der Musik auch variieren kann; die Begleitung durch eine Geige oder Trommel ist den Tänzern nicht unbekannt und kann für eine teilweise andere Stimmung sorgen. Wenn die Tresterer nicht schon vorher atemlos und verschwitzt waren, nach den Tänzen waren sie es bestimmt. Aber ein zwischen durch gegönntes Schnapsperl verhalf ihnen zu neuer Dynamik.

Genauso heimlich, wie die Tresterer in das Haus der Begegnung schlichen, so verschwanden sie auch wieder, um ein Aufsehen zu vermeiden. Die „Beute“ aus diesem Besuch aber liegt in Form von Videos bei der BAG und kann auch direkt über das Internet⁵ angesehen werden. Unter den Aufnahmen befinden sich alle 3 erwähnten Dreiersatzln, sowie ein zehnmütiges Video mit einer Erläuterung zum Brauch der Tresterer von Hermann Schmiderer.

Mein Dank gilt an dieser Stelle vor allem den Tresterern für die Verfügbarkeit zum Aufnahmeteam, Hermann Schmiderer für die Organisation und das Korrekturlesen, ebenso Hella Wald für das Korrekturlesen sowie der Hilfe bei Literatur- und Filmsuche und dem weiteren Aufnahmeteam mit Susanne Schedtler und Herbert Zotti.

1 Richter, Eduard: Die Länder Oesterreich-Ungarns in Wort und Bild. Das Herzogthum Salzburg; Wien, 1881

2 Thym, Ferdinand: Beitrag zur Heimatkunde im Herzogthum Salzburg, 1900

3 Schmiderer, Hermann: Website der Tresterer Passe aus Zell am See: www.tresterer.com

4 Deutsch, Walter; Haid, Gerlinde; Hochradner, Thomas: Corpus musicae popularis Austriacae, Bd.12, Volksmusik in Salzburg; Böhlau Wien, 2000

5 Herger, Mario: Videos zu den Tresterer Tänzen und Kommentar – www.dancilla.com, www.volkstanz.at

GRENZENLOS TANZEN HATÁTALAN TÁNC PLES BREZ MEJA

Im Mai 2005 treten 10 neue Länder der Europäischen Union bei. Politische und wirtschaftliche Grenzen fallen zwar noch nicht restlos weg, sie werden aber deutlich durchlässiger. Jetzt geht es darum, kulturelle und emotionale Grenzen durchlässiger zu machen. Nicht die Vereinheitlichung ist das Ziel, wohl aber die wechselseitige Wahrnehmung der Unterschiede und vor allem auch – für die Jüngeren unter uns vielleicht überraschend – der vielen traditionellen Gemeinsamkeiten zwischen Österreich und seinen Nachbarländern im Osten und Süden. Diese Idee liegt dem Bundesvolkstanzfest „Grenzenlos Tanzen“ zugrunde, das von der Bundesarbeitsgemeinschaft Österreichischer Volkstanz gemeinsam mit der Arbeitsgemeinschaft Volkstanz Steiermark von 10. bis 13. Juni 2004 in Bad Gleichenberg veranstaltet wird. Dieser traditionsreiche oststeirische Kurort bietet nicht nur die nötige Infrastruktur, er ist auch sowohl von Ungarn als auch von Slowenien aus gut zu erreichen. Viele andere Orte der Region werden ebenfalls in die Ereignisse einbezogen.

In erster Linie bietet dieses Fest die Gelegenheit, in lockerer Atmosphäre die Tänze der jeweils anderen Länder kennen zu lernen und „Hand in Hand“ zu tanzen. Nicht nur regionale Grenzen, auch Grenzen des Genres sollen sich öffnen: Spaß am Tanzen und zugleich zwangloses Mitmachen und Experimentieren sollen im Vordergrund stehen und den Volkstanz stärker an die Jugend heranbringen.

Für Leute, die es genauer wissen wollen, gibt es ein wissenschaftliches Symposium mit prominenten Vortragenden.

Dazu kommt der touristische Aspekt: Für aus dem Westen und Norden anreisende Besucher bietet die Oststeiermark einen geradezu exotischen Reiz.

Erschöpfte können in den Thermen Erholung finden.

Zwei Tanzgruppen aus Ungarn werden erwartet:

Das Folklore-Ensemble Hosszúhetény und das Volkstanzensemble „Józsa Gergely“ aus Kozármisleny, beide aus dem Komitat Baranya mit seiner ausgeprägt multiethnischen Bevölkerung. Auch aus Slowenien kommen zwei Gruppen: Die Akademische Folkloregruppe „Študent“ aus Maribor sowie

DAS PROGRAMM:

DATUM	UHRZEIT	AKTIVITÄT
Do, 10. Juni 04	ab 20.00 Uhr	Begrüßung und Eröffnung in der Gleichenberghalle. Gemütliches Beisammensein mit Musik & Tanz in Buschenschänken bei Bad Gleichenberg
Fr, 11. Juni 04	09.00 – 17.00 Uhr	Symposium: Volkstanz und Moderne – ein Widerspruch?
	09.00 – 17.00 Uhr	Landesausstellung „Die Römer 2004“ in Leibnitz, Seggau, Wagna mit Empfang durch die Bürgermeister von Leibnitz und Wagna
	ab 20.00 Uhr	Tanzwerkstätten zum Zuschauen und Mitmachen im Kurpark von Bad Gleichenberg (bei Schlechtwetter in der Gleichenberghalle) mit österreichischen, ungarischen und slowenischen Gruppen
Sa, 12. Juni 04	09.00 – 17.00 Uhr	Offenes Tanzen auf verschiedenen Plätzen in Bad Gleichenberg, Bad Radkersburg und Gornja Radgona
	09.00 – 17.00 Uhr	Jugendprogramm: Workshop „Tanzmischkulanz“ für Jugend von 14 – 30 Jahre – Mix aus Volkstanz und Musical
	10.00 – 15.00 Uhr	Ausflug zum Dreiländereck
	14.30 – 17.00 Uhr	Jugendprogramm: „Café Forum“ – Referate und Diskussionen zum Thema „Jugend und Volkskultur“
	ab 20.00 Uhr	Großes Tanzfest in der Gleichenberghalle
So, 13. Juni 04	08.30 Uhr	Gottesdienst in Bad Gleichenberg (offene Wandelhalle)
	10.30 Uhr	Matinee mit Tanzschau aller Gruppen in der Gleichenberghalle

KOSTEN UND LEISTUNGEN

FESTTAGSPAKET 1

3 Tage EURO 140.–

Halbpension, alle Eintritte, Haupt- und Begleitprogramm, Thermenbesuch

FESTTAGSPAKET 2

2 Tage EURO 100.–

Halbpension, alle Eintritte, Haupt- und Begleitprogramm, Thermenbesuch

ERLEBNISPAKET

EURO 20.–

alle Eintritte, Haupt- und Begleitprogramm, Thermenbesuch

JUGENDPROGRAMM

EURO 55.–

2 Halbpensionen, Tanzmischkulanz, Eintritt Tanzfest

die Volkstanzgruppe „Lovrenc na Pohorje“ aus dem Bachergebirge. Wie viele Tanz- und Musikgruppen aus den Bundesländern dabei sein werden, ist noch gar nicht abzusehen. Für eine bunte Mischung in jeder Hinsicht ist jedenfalls gesorgt.

Wir wollen grenzenlos singen, musizieren, tanzen und fröhlich sein!

Ausführliche Informationen in deutscher, englischer, ungarischer und slowenischer Sprache finden sich im Internet unter <http://www.grenzenlos-tanzen.at/>.

Direkte Anfragen und Buchungen bitte an:
 Bundesarbeitsgemeinschaft
 Österreichischer Volkstanz
 A-8010 Graz, Herdergasse 3
 Tel.: +43 (316) 877 26 45
 Fax: +43 (316) 877 55 87
 E-Mail: bag@volkstanz.st

CAFÉ FORUM

jugend – volkstanz – grenzen

DER ABLAUF

Im Rahmen des Bundesvolkstanzfestes 2004 findet eine für alle offene Diskussion im gemütlichen Rahmen statt, in der es um das Thema „Jugend – Volkstanz – Grenze“ gehen wird. Ein kürzeres Einstiegsreferat wird sich mit einleitenden Fragen (Wo steht die Jugend? Was interessiert sie? Warum ist die „Jugend von heute“ so, wie sie ist? usw.) beschäftigen. Danach können sich alle Interessierten mit Jugend, Volkstanz und Grenzen auseinandersetzen, dazu werden außerdem Personen aus der „Volkstanzszene“, aber auch Außenstehende, MusikerInnen, Jugendliche, WissenschaftlerInnen, Menschen aus der Jugendarbeit und andere eingeladen. Die Diskussion wird bewusst so gestaltet werden, dass jede und jeder, unabhängig von Altersgrenzen und Hintergrund, mitmachen kann.

DIE IDEE

Das Thema Jugend brennt langjährigen Volkstänzern unter den Nägeln, da oft festgestellt werden muss, dass der „Nachwuchs“ fehlt. Viele befürchten, dass Volkstänze bald nur mehr ein Minderheitenprogramm für Senioren darstellen könnte. Dennoch gestalten sich Diskussionen darüber oft schwierig. Deshalb soll mit dem *café forum* eine für alle leicht zugängliche Plattform für Meinungsaustausch geschaffen werden, die das gegenseitige Verstehen von Menschen unterschiedlicher Gruppen (nicht nur altersmäßig) erleichtert. Das Gespräch

wird offen gestaltet (ohne Fixreferate, Rednerpulte o.Ä.), Diskussionsbeiträge und Rückfragen sind also jederzeit möglich.

DIE EINLADUNG

Wir freuen uns über alle Menschen, die an diesem Thema interessiert sind, und zuhören oder mitmachen möchten. Eine Anmeldung ist nicht notwendig, im *café forum* ist für das leibliche Wohl aller TeilnehmerInnen selbstverständlich gesorgt

DIE DAUER, DER ORT, DIE KOSTEN

Das *café forum* wird am Samstag, 12. 6. 2004 von 14.30-17.00 Uhr in einem Café in Bad Gleichenberg stattfinden. Der genaue Ort wird noch bekanntgegeben. Die Teilnahme am *café forum* kostet nichts und bedarf keiner Anmeldung.

DIE TANZMISCHKULANZ ein workshop für junge menschen

DER ABLAUF

Im Rahmen des Bundesvolkstanzfestes wird ein Workshop stattfinden, in dem sich junge Menschen mit Tanzen, Grenzen und Ähnlichem auseinander setzen können. Christoph Sommersguter, ein Musicaldarsteller (z.B. Wake up – Raimund Theater), wird die TeilnehmerInnen zu einer Grenzüberschreitung zwischen Musical und Volkstanz verführen. Jeder kann mitmachen, alles ist erlaubt, das Ausprobieren und Erleben steht im Vordergrund.

DIE IDEE

Junge Leute bekommen hier die Gelegenheit, im Umfeld der „Volkskultur“ „ausgeflippt“ und kreativ sein zu können. Sie sollen Freude am Tanzen und an der Bewegung in Gemeinschaft erleben können.

Das Bundesvolkstanztreffen steht unter dem Motto „grenzenlos tanzen“. In der *tanzmischkulanz* setzt man sich mit diesen „Grenzen“ auseinander: Grenzen bestimmen unseren Alltag, wir grenzen uns ständig ab. Wohin grenzt sich der Volkstanz ab und warum? Was passiert, wenn diese Grenzen verschwimmen? Die TeilnehmerInnen der *tanzmischkulanz* können kreativ und individuell ausprobieren, wie man spielerisch mit „Tradition“ umgehen kann.

Schlussendlich soll das Ergebnis dieser Stunden bei der Matinee zum Abschluss des Bundesvolkstanzfestes präsentiert werden. Mit diesem „jungen Umgang mit Volkstanz“ kann gezeigt werden, dass die Auseinandersetzung zwischen Tradition und aktuellen Tanzelementen nicht problematisch und zer-

störerisch ist, sondern für alle eine große Bereicherung darstellt.

DIE EINLADUNG

Alle Menschen zwischen dem 14. und dem 30. Lebensjahr sind herzlich eingeladen, an diesem Workshop teilzunehmen. Vorkenntnisse irgendwelcher Art, ein fixer Tanzpartner usw. sind nicht erforderlich.

DIE DAUER

Die *tanzmischkulanz* dauert am Samstag, 12. 6. 2004 von 9.00 – 11.15 Uhr und von 13.00 – 14.30 Uhr (mit möglicher Verlängerung auf Wunsch). Anschließend besteht die Möglichkeit, am „*café forum*“ teilzunehmen.

DIE KOSTEN UND DIE ANMELDUNG

Das gesamte Paket „Jugendprogramm“ ist für EURO 55.– erhältlich. Darin sind enthalten: 2 x Halbpension, der Eintritt zum Tanzfest und die *tanzmischkulanz*. Schüler, Lehrlinge, Studierende, Zivil- oder Präsenzdiener erhalten vor Ort EURO 35.– rückerstattet. Bitte den entsprechenden Ausweis nicht vergessen!

Anmeldungen werden angenommen bei der Bundesarbeitsgemeinschaft Österreichischer Volkstanz, Herdergasse 3, A-8010 Graz
 Fax ++43(0)316/8775587
 E-Mail: bag@volkstanz.st

IM FOLGENDEN SELBSTDARSTELLUNGEN DER EINGELADENEN GRUPPEN:

FOLKLORE-ENSEMBLE HOSSZÚHETÉNY



Die bewusste Pflege der lokalen Folkloretaditionen ist in der Ortschaft Hosszúhetény (Ungarn, Komitat Baranya) seit langen Jahrzehnten vorhanden. Auch ihr jüngstes Ensemble hat eine über 30 Jahre lange Geschichte. Das Folklore-Ensemble Hosszúhetény hat mit seinen Tänzern, Volksliedsängern und dem Orchester über 40 Mitglieder im Alter zwischen 14 und 70 Jahren.

Viele Familien sind mit mehreren Generationen im Ensemble vertreten. Der Nachwuchs wird in einer eigenen Kindergruppe herangezogen.

Seit den 70-er Jahren nimmt das Ensemble im Rahmen der Folklorebewegung regelmäßig an ungarischen Tanzfestivals teil. Bei diesen Begegnungen wurden große Anerkennung und neue freundschaftliche Kontakte mit anderen Volkstanzgruppen des Landes gewonnen.

Ab den 80-er Jahren führen die Reisen auch ins Ausland. Die Erfolge bei den Folklorefestivals der Donauvölker haben immer wieder Einladungen gebracht. Erste Preise in Italien, Polen und Schweden folgten. In Münster gastierte das Ensemble mehrmals – bis heute gedeihen die dabei entstandenen Freundschaften mit deutschen Tänzern.

Zu den größten Abenteuern zählte die Reise nach Algerien. Im Wiener Prater, gleich nach einem Auftritt, noch in Tracht, haben die Tänzer von Hosszúhetény ein bis heute in Erinnerung gebliebenes Rock-Konzert besucht. Auch in den Schlössern an der Loire und an der Rhone ist das Folklore-Ensemble Hosszúhetény aufgetreten. In einer Programm-Pause hat das Orchester die Gastgeber mit französischer Renaissancemusik überrascht.

VOLKSTANZENSEMBLE

„JÓZSA GERGELY“



Das Volkstanzensemble „Józsa Gergely“ wurde 1997 in Kozármisleny gegründet. Die Mitglieder sind örtliche Jugendliche, deren Ziel die Pflege der Tradition der Ungarn und der Nationalitäten ist. Sie präsentieren ungarische, deutsche und kroatische Tänze.

Die Tanzgruppe nahm an mehreren internationalen Volkstanztreffen in der Schweiz, in Rumänien, in Deutschland und in der Türkei teil.

Sie treten bei verschiedenen Veranstaltungen in Ungarn auf, so zum Beispiel auf dem Regionalmarkt für Gewerbe und für Tonwaren, sowie auf dem regionalen Weinfest. Sie sind auch Gastgeber des „Festivals der jenseits der Landesgrenzen lebenden Ungarn“.

Leiterin des Ensembles:

Frau Angéla Baumholzner

Choreographen:

Gálber Attila, Heil Helmut, Jeránt György

Tanzleiter: Perger István

Musikkapelle: Fanyúvök

Hauptsponsor des Ensembles „Józsa Gergely“ ist die Gemeindeverwaltung von Kozármisleny.

AKADEMISCHE FOLKLO- REGRUPPE „ŠTUDENT“

<http://www.kudstudent.org>

Die akademische Folkloregruppe „Študent“ entstand 1964 und war auch Gründungsmitglied der kulturell-künstlerischen Gemeinschaft „Študent“. Bis zur Unabhängigkeit von Slowenien tanzte die Gruppe die Tänze aller jugoslawischen Regionen. Nach diesem politischen Ereignis konzentrierte sich die Folkloregruppe „Študent“ auf das Studium und die Umsetzung von Choreographien der slowenischen Regionen.

Mit ihrer qualitativ hochwertigen Arbeit gewann sie prestigevolle Auszeichnungen: Den „Goldenen Teller der Gesellschaft der Kulturorganisationen in Maribor“ und den „Goldenen Teller France Marolt“ für folkloristische Aktivitäten, welcher die höchste entsprechende Auszeichnung Sloweniens ist.

Die Gruppe trägt die Trachten aus zehn slowenischen Regionen. Besonders stolz sind die Tänzerinnen und Tänzer auf die Trachten aus Prekmurje, Primorska, Koroška und Štajerska, die auf der Basis der neuesten Recherchen angefertigt wurden.

Für unsere qualitative Arbeit können wir uns bei Herrn Vasja Samec, der schon seit 1974 unser künstlerischer Leiter ist, bedanken. Nach der Unabhängigkeit hat er selber die Tänze aus slowenischen Regionen choreographiert. Seine Arbeit wurde schon mit zwei goldenen Abzeichen der Kulturverbände Maribors und einem Jubiläumsabzeichen der Republik Slowenien belohnt. In der Saison 1996/97 hat er den Rektorspreis als Außenmitarbeiter an der Universität Maribor bekommen.

Die akademische Folkloregruppe „Študent“ präsentiert ihre Arbeit auch im Ausland. In den Jahren ihres Wirkens hat sie das reiche Kulturerbe Sloweniens um die ganze Welt getragen und Festivals in Österreich, Italien, Makedonien, Jugoslawien, Frankreich, Deutschland, Belgien, Holland, Tschechien, der Slowakei, Rumänien, Polen, Ungarn, Schweden, Griechenland, Dänemark, Portugal, der Türkei, Kanada, Israel, Australien, Peru, Macao,

Puerto Rico und Japan (wo die zweite CIOFF Welt Folkloriada stattgefunden hat) bereichert.

Im Jahre 2002 haben wir unsere ehemaligen Tänzerinnen engagiert, um eine Volksliedsängergruppe zu gründen. Die Gesangleiterin ist Frau Ana Smej und das Programm der Volkslieder wurde von Herrn Drago Kunej (am Institut für Musik, Slowenien im Bereich Volksgesang tätig) vorbereitet.

Unsere Gruppe ist auch der Koproduzent bei dem internationalen Folklorefestival FOLKART. Das Festival läuft seit 1989 und präsentiert einen Teil des multikulturellen Festivals Lent in Maribor. Das Festival FOLKART ist auch ein Mitglied der CIOFF Festivals.

VOLKSTANZGRUPPE

LOVRENC NA POHORJE:



<http://www.lovrenc.si>

Wir kommen aus der slowenischen Ortschaft Lovrenc na Pohorju, die 30 km von Maribor entfernt ist. Unsere Volkstanzgruppe, die derzeit 21 Mitglieder zählt, ist schon seit 25 Jahren tätig. Gegründet hat sie Frau Kristina Šiker im Jahre 1979. Zu unserem Repertoire gehören die Tänze aus den Regionen Štajerske, Koroške, Prekmurske und Gorenjske Plese, am wichtigsten sind uns jedoch die Tänze aus dem Bachergebirge (Pohorje), die in dieser Region von Fachleuten erforscht wurden. Wir sind uns dessen bewusst, dass die Volkstänze, Lieder und Bräuche ein Teil unseres reichen kulturellen Erbes sind. Daher tun wir alles, was in unserer Kraft steht, damit dieses Erbe auch für die kommenden Generationen erhalten bleibt.

Neben den Auftritten in Slowenien sind wir insbesondere auf die Gastspiele in Österreich, Italien und Kroatien stolz. Alle diese Auftritte liefern einen Beweis dafür, dass unsere Arbeit und unsere Bemühungen nicht umsonst sind, und wir möchten auf diesem Gebiet weiterhin eine erfolgreiche Arbeit leisten.

Theresia Lentsch

TANZEN MIT KINDERN

*Des Tanzn mit Kindern
war ma immo schon lieb.
I plädier, dass des Tanzn
werd zum Unterrichtsprinzip.*

*Zwischen Rechnen und Schreibn
is a Tanz schnell einegschobn,
des lockert die Verspannung
a im Hirnkastl drobn.*

*I waß, i tua ma leicht,
denn i tanz selba a gern,
und wannst mit Kindern tanz,
muaßt selbst a Kind werd.*

*Ob im Kreis, in der Reih`
allan oder zu zweit,
das Bewegn zur Musi
macht Kindern viel Freid.*

*Für die Kinder gibt´s Tänze,
die zu ihnen passen,
die „Erwachsenen-Tänze“
die sollt ma liaba lassn.*

*Bei vieln Tänz is guat
wannst selbst dazu singst,*

*weilst a dei eignes Tempo
dabei einebringst.*

*Außerdem kannst dann tanzn,
wann immo es dir passt,
weilst ja dei eigne Musi
stets bei dir hast.*

*Is a neier Tanz gwesn,
so hab i ihn kurz erklärt,
und bevor er is tanzt wordn,
hamma die Musi dazu ghört.*

*Werd a Tanz nit glei vastandn,
is ma dechter nit bang,
dann dauert die Erklärung
halt dopplt so lang.*

*„Der Tanz lebt“, so hab i
ma oftmals gedacht,
wann de Kinda an Tanz
a bissl andas habn gmacht.*

*Wann a Tanz bei den Kindern
Nit guat is ankemman,
dann hab i ma gedacht:
„Tuast halt an andaran nehman.“*

*Manchmal gibt´s um an Tanz
A besondares Griss,
die Kinder wolln ihn tanzn
bis er „ausgetanzt“ is.*

*I lass sie dann tanzn
Bis sie selba aufhern
und mi bittn, dass i ihnan
an neien Tanz lern.*

*Das Tanzn tuat alln guat,
ob alt oda jung,
schon der hl. Augustinus
rät uns zu diesem Schwung.*

*„O Mensch lerne tanzen“
so sagt er uns das,
„die Englein im Himmel
háb mit dir sonst kan Spaß!“*

*Es muaß ja nit so werd
wie ana singan tuat:
„Kann nix als wia tanzn,
aba das kann i guat!“*



Brigitta Pink

VOLKSTANZSEMINAR IN YSPERTAL

Von 29.8. – 4.9.2004 findet in der Gemeinde Yspertal (Niederösterreich) das heurige Volkstanzseminar der BAG statt, und zwar in der Höheren Lehranstalt für wirtschaftliche Berufe des Zisterzienserstiftes Zwettl (3683 Yspertal, Ysper 34, <http://www.hlaysper.ac.at/>). Yspertal liegt sehr idyllisch im Waldviertel etwa 25 km nördlich von Ybbs an der Donau

und bietet angenehme touristische Möglichkeiten.

Zahlreiche bekannte Referenten und Referentinnen werden folgende Schwerpunkte setzen: Niederösterreichische Tänze, Landler aus dem Strudengau, Methodik, Persönlichkeitsbildung. Angeboten werden ferner Singen, Modul 1 Kindertanzseminar sowie Kinderbetreu-

ung während der Unterrichtseinheiten. Ein Ausflug sowie ein Abschlusstanifest runden die Woche ab.

Kosten: ca. Euro 230,— pro Person, Kinder auf Anfrage.

Anmeldungen bitte so rasch wie möglich an Brigitta und Roland Pink, A-2103 Langenzersdorf, Alleestraße 13, Tel. +43 (2244) 4351, Mail: roland.pink@utanet.at.

Impressum: „Der Fröhliche Kreis“ / Vierteljahresschrift für Volkstanz / Herausgeber, Eigentümer und Verleger: Bundesarbeitsgemeinschaft Österreichischer Volkstanz / A-8011 Graz, Herdergasse 3 / Redaktion: Ing. Herbert Zotti / Für den Inhalt verantwortlich: Franz Wolf, Markt Hartmannsdorf, Herbert Zotti, Wien / Druck: Typo Druck Sares GmbH, Wien / Grafische Gestaltung: Wilhelm Missauer / Inhalte: Aktuelles und Wissenswertes zum Thema Volkstanz und seinem Umfeld, Beiträge aus Forschung und Praxis, Veranstaltungshinweise. Textnachdrucke in Zeitungen und Zeitschriften honorarfrei bei Quellenangabe. Belegexemplare erbeten. Artikelübernahme in Bücher und Broschüren bedarf der jeweiligen Vereinbarung mit dem Autor. Die persönlich gekennzeichneten Beiträge geben die Meinung des Autors wieder und müssen sich nicht mit der Meinung von Herausgeber und Redaktion decken / Erscheinungsweise: 4 mal jährlich / Erscheinungsort: A-8011 Graz, Verlagspostamt Graz / Bestellungen: Bundesarbeitsgemeinschaft Österreichischer Volkstanz, A-8010 Graz, Herdergasse 3, Tel 0316/877/2645, Fax 0316/877/5587 / Bezugsbedingungen: Verkaufspreis 10,- Euro pro Jahr (In- und Ausland, inkl. Versand) / Bankverbindung: Steiermärkische Sparkasse, Graz, Konto: 0000-009423, BLZ: 20815, IBAN: AT932081500000009423, BIC: STSPAT2G.

*Renate
und
Günter Meixner*

50 JAHRE AUSTRIA VOLKSTANZGRUPPE

DIE GRUPPE

Die AUSTRIA Volkstanzgruppe entstand im Jahre 1953 aus der damaligen AUSTRIA-Jungmannschaft vorläufig unter der tänzerischen Leitung von Gottfried Unger und der organisatorischen Leitung von Hannes Höfer. Im Jahre 1955 übernahm Heinz Zimmerhackl die Gruppenleitung.

In den Jahren 1960 bis 1964 veranstaltete die Gruppe das AV-Volkstanztreffen in Wildegg. Das erste ALPENVEREINS-Volkstanzfest fand im Jahre 1968 statt. Zum Fest kamen über 450 Besucher. Es war die Zeit des großen Zulaufes zu den Volkstanzgruppen. Im Jahre 1971 war die Gruppe zu Gast bei verschiedenen Volkstanzgruppen in Südschweden. 1973 nahm die Gruppe am internationalen Tanzfest in Murcia, Spanien, teil.

Im Jahre 1979, nach 24 Jahren Aufbauarbeit, übergab Heinz Zimmerhackl die Leitung der Gruppe an Frau Trude Games. Trude führte die Gruppe die nächsten 10 Jahre. Danach übernahm Wolfgang Herger die Leitung bis zum Jahre 2003. Nun sind wir dazu berufen, die Gruppe zu leiten. Wir, das sind meine Gattin Renate und ich, Günter Meixner. Wir lernten das Volkstanz bei Hella Wald und besuchten auf Anraten von Wolfgang Herger die Tanzleiterkurse der Bundesarbeitsgemeinschaft Österr. Volkstanz. Vor 10 Jahren wurden wir in der Gruppe als neues Tanzpaar herzlich aufgenommen und fühlten uns hier von Anfang an „zu Hause“.

Die Gruppe pflegt nicht nur die Tradition des Volkstanzes. Als Mitglieder des Alpenvereins veranstalten wir regelmäßig Wanderungen und genießen dabei die unberührte Natur.

DAS FEST

Am 17. Jänner 2004 feierten wir das 50-



jährige Bestehen unserer Gruppe. Die Feier fand im Rahmen unseres 37. Volkstanzfestes im Haus der Begegnung in der Gatterburggasse statt. Die 50 Jahr-Feier der Gruppe war aber nicht die einzige Besonderheit des Festes. Heinz Zimmerhackl wurde in der 1. Pause zu seinem 80. Geburtstag von hohen Persönlichkeiten des ÖAV, der Bundesarbeitsgemeinschaft Österr. Volkstanz und der Arbeitsgemeinschaft der Wiener Volkstanzgruppen geehrt. Beiden Anlässen war der Kronentanz der Tanzgruppe Krems-Stein gewidmet. Schließlich brachte der Singkreis der Sektion AUSTRIA dem Jubilar ein Ständchen und erfreute das Publikum mit weiteren Liedern.

Auch das Tanzprogramm bot diesmal etwas Besonderes. Es gab im 2. Teil des Programms für das Publikum die Möglichkeit, Wunschtänze bekannt zu geben. Und davon wurde gerne Gebrauch gemacht.

In der 2. Pause zeigten die jungen Tänzerinnen und Tänzer der Tanzgruppe Krems-Stein schwungvolle Tänze aus ihrem Repertoire. Nun ist das 37. Volkstanzfest, das erste unter unserer Leitung, bei den Volkstänzerinnen und Volkstänzern gut angekommen.

Wir werden uns bemühen, in Zukunft das Fest weiterhin interessant zu gestalten und hoffen, auch bei den nächsten Festen auf so zahlreichen Besuch, wie zu diesem Jubiläum.



Hella Wald

ZU „GRENZENLOS TANZEN“ – DER WURM LIEGT IM DETAIL...

Es ist mir ein Anliegen meine Gedanken zu „Grenzenlos Tanzen“ in dieser Ausgabe „Des fröhlichen Kreises“ einzubringen.

Grenzenlos Tanzen – welch schönes Motto. 2 Paare die – so scheint es – Spass am Tanzen haben.

NUR diese dargestellte Ausführung ist weit entfernt von unserer Grundidee: Tradition – Brauch – Pflege – Weitergeben.

Sehr viele kennen diesen dänischen Tanz mit dem Namen BITTE MAND I KNIBBE.

Fritz Frank hat vor vielen Jahren, als im „Fröhlichen Kries“ immer zwei bis mehrere Tänze abgedruckt wurden (der Zugriff zur Literatur war damals nicht sehr leicht), eine korrekt übersetzte deutsche Beschreibung dieses Tanzes zur Verfügung gestellt. Der Name dieses Tanzes lautet: „kleiner Mann im Gedränge“. Als Spitzname wurde ihm beigegeben „Fliegerlandler“. Und hier setzt der Showeffekt ein. Deutlich sichtbar an den abgebildeten Paaren auf unseren Werbungsunterlagen.

Die Beschreibung dieses Tanzes findet man in „Folkedanse“ Heft 1, auch in „Gillesdancer i Norden“ (in meinem Besitz) scheint er auf. Weder in der einen, noch in der anderen Beschreibung und auch in der von Fritz Frank korrekten Deutsch-Übersetzung ist von einem so raschen Herumlaufen die Rede, dass es den Tänzerinnen den Boden unter den Füßen wegzieht. Ich habe diesen Tanz 1955 zum ersten Mal bei einer Vorführung in Dänemark gesehen. Bei jedem neuerlichen Durchgang wird das Tempo erhöht bis zu dem Punkt, wo man nicht mehr länger schneller laufen kann. Irgendwann kam dann auch in Skandinavien die Lust der Tänzer dazu, über diese Grenze zu gehen und dann kam es zum „Fliegen“ der Tänzerin. Der Showeffekt war geboren.

Allerdings legt man in SKANDINAVIEN AUCH IN DIESER Situation größten Wert darauf, tänzerische respektive balletähnliche Elemente deutlich sichtbar zu machen: Der Körper der Tänzerin ist vollkommen durchgestreckt. Daher kann auch am Ende dieser ersten Tour – also im 8. Takt – ein elegantes Absetzen und Mitlaufen der Tänzerin erfolgen. Bei hochgezogenen, abgewinkelten Beinen ist die Perspektive eine ganz andere. Die Dänen werden sicher nicht erfreut sein, wenn sie dieses Anmeldeblatt sehen und zur Kenntnis nehmen müssen, wie wir ihre



Tänze verändern. Wie reagieren wir eigentlich in umgekehrten Situationen?

Zu „Grenzenlos Tanzen“ sind Slowaken und Ungarn eingeladen, warum dann eigentlich kein Bild von einem dieser beiden Länder? Sepp Strauß aus Hartberg hätte sicher aus seinem fast 30 Jahre gesammelten Foto-Fundus von seinen intern. Veranstaltungen Bilder zur Verfügung stellen können.

Ich bin mir bewusst, dass Kritik nicht gut ankommt. Noch dazu von jemanden, der zwar seit 1946 sehr aktiv mitarbeitet, die eigene Meinung kundtut und vertritt, aber auch mit Kompromisslösungen kein Problem hat. Mir fehlt nur leider ein kleines Wort VOR meinem Namen.

Was nützen all die „Symposien“, „Seminare“, „Zukunftsgespräche“, etc. wenn das Resultat so aussieht!

Eine zündende neue Idee (Grenzenlos Tanzen), für eine periodische, sich wiederholende Veranstaltung, mit einer bildlichen Werbung, die mehr für eine Moik-Musikantenstadl-Veranstaltung passt, als zu unserer ZÜNDENDEN NEUEN IDEE.

Ich bin jedoch sicher, es wird ein fröhliches und für alle Beteiligten schönes Fest, Freundschaften werden entstehen und man wird noch lange danach und gerne davon sprechen ... DER WURM LIEGT IM DETAIL!

Wien, 16.2.2004

PERSONALIA

RUNDE GEBURTSTAGE FEIERN:

- Hella WALD (21.4.)
- Ing. Wolf-Dietrich NAIMER (26.4.)
- DI Armin KOBLER (17.5.)
- Karl KÖNIG (24.5.)
- Lois NEUPER (10.6.)
- Ing. Klemens PIRINGER (24.6.)

Weiters:

- OSTr Dr. Elfriede URBANSKY (13.4.)
- Ing. Robert LUGER (26.4.)
- Kons. Robert Schiffermüller (12.5.)
- Erich SPIRK (20.5.)
- Fritz HEFTNER (25.5.)
- Hildegard SPIRK (2.6.)
- Mag. Anneliese JUCHUM (3.6.)
- OSTr Dr. Georg SCHREIBER (12.6.)
- Arnulf WADL (13.6.)
- Ludwig FUCHS (18.6.)
- Maria STEINER (26.6.)

Wir gratulieren herzlich!

Rita und Doris

LA VIE FRANCAISE

Einmal Paris erleben – den Eiffelturm, Notre Dame, das Moulin Rouge ... Die französische Küche genießen ... In Loire-Schlössern lustwandeln ... eigentlich wären das bereits genügend Gründe Frankreich einen Besuch abzustatten. Für 23 Mitglieder und Freunde des Tanzkreises Rotholz gab es noch einen weiteren: die seit Jahrzehnten gepflegte Tanzfreundschaft zwischen Chartres und Rotholz. Die Tänzer der „Ronde de Chartres“ haben eine Einladung zum Besuch ihrer Stadt und der Umgebung ausgesprochen, der wir natürlich nicht widerstehen konnten.

Am 22. August 2003 um 3 Uhr (FRÜH!) war es dann soweit: Treffpunkt Dorfwirt in Wiesing – Aufbruch zur 14-stündigen Busfahrt nach Frankreich! Genug Zeit zum Träumen – Uno spielen – Französischkenntnisse auffrischen – Fotografieren – sich an die Essensgewohnheiten anzupassen: 1. Frühstück, 2. Frühstück, Jause, Mittagessen ... die Zeit vergeht wie im Flug und schon sehen wir zum ersten Mal die Türme der berühmten Kathedrale von Chartres am Horizont! Wenig später ein vielen bekanntes Gesicht am Straßenrand: Madame Genevieve, die uns zur Begrüßung durch ihre Tanzrunde einlud. Neben vielen „Bonjours“ und unzähligen 4-fach-Begrüßungsküsschen (ein französischer Brauch, an

*Die Kathedrale von Chartres*

den sich unsere Männer erstaunlich schnell gewöhnt haben ...) erwartete uns natürlich ein erweiterter Aperitif.

Mit der „gerechten Verteilung“ von uns Tiro- lern auf die französischen Familien stieg die Spannung: Wie wird wohl die Verständigung funktionieren? Wie sich jedoch bald herausstellte, war dies durch beidseitiges Bemühen kein Problem: Ein Gemisch aus Französisch, Englisch und Deutsch (manchmal auch gleichzeitig in einem Satz ...) löste – fast – alle Versuche, etwas zu erklären. Dieses erste Abendessen war auch der Beginn einer beeindruckenden Serie von LUKULLISCHEN GENÜSSEN: Wir wurden eine Woche lang verwöhnt – egal ob beim Barbecue im

*Tanz auf dem Marktplatz*

Freien, bei „KLEINEN“ Buffets im Tanzsaal oder mit den Menüs unserer Gastgeberfamilien, die vor Mitternacht nie geendet haben... Auch bei unseren Tagesausflügen nach Paris und an die Loire durfte der originale Kostplatz nicht fehlen: ein leicht schwankendes Restaurantschiff in der Seine bzw. ein Höhlenrestaurant an der Loire.

Natürlich standen auf unserem Programm auch KULTURELLE HÖHEPUNKTE: die historischen Gemäuer der Loire-Schlösser in Amboise und Chambord – die Kathedrale von Chartres, bei deren Besichtigung uns ein dort lebender Tiroler mit detaillierten Ausführungen beeindruckte – und nicht zu vergessen: Paris – obwohl ein Tagesausflug in diese Stadt natürlich nur einen kleinen Streifzug erlaubt. Aber bereits die Hinfahrt und die „Busstadtführung“ durch das Zentrum waren ein Erlebnis: Karin – unser Bordcomputer – hatte an diesem Tag frei und wurde durch drei unserer Gastgeberinnen ersetzt. Die lautstark gebotene – zum Teil etwas verwirrende – Fülle an Informationen war nicht immer leicht zu verstehen, und am Ende der Fahrt hätten wir unserem Chauffeur ein Zertifikat über bewiesene Nervenstärke ausstellen können ... Außerdem konnten wir beobachten, wie man einen 8-spurigen Stau mit entsprechender Gestik und unter Verwendung der Hupe ohne weiteres queren kann – zumindest in Paris funktioniert`s! Sacre Coeur, Montmartre und den Eiffelturm genoss dann jeder auf seine Weise, und unsere „Sportler“ erklommen noch zu Fuß den Eiffelturm.

TANZEN durfte als Programmpunkt natürlich auch nicht fehlen. Wir wurden eingeladen, eine öffentliche Präsentation von Volkstänzen am Place Marceau in Chartres mit unse-

*Ausflug nach Paris*



Mit unseren Gastgebern

ren Tänzen mitzugestalten: für uns eine etwas ungewohnte Rolle, vor Publikum zu tanzen. Unsere Musikanten Franz und Herbert spielten jedoch mit ihrer ganzen Routine genau passend zu unseren Schritten, also konnte eigentlich gar nichts schief

gehen. Der zweite „offizielle“ Programmpunkt war ein Besuch im Rathaus mit Empfang der Frau Vizebürgermeister. Im Hintergrund stand hier auch die Rückendeckung für unsere Tanzfreunde: dass die Pflege des Volkstanzes nicht nur von ein paar Exoten in

Chartres betrieben wird, sondern auch in anderen Ländern und Regionen lebt und durchaus die Unterstützung der öffentlichen Hand verdient. Als Besonderheit aus Tirol haben sich einige unserer Männer im Fahnenschwingen geübt und diese Kunst mit großem Erfolg präsentiert. Zwei Tanzabende genossen wir im Tanzsaal der Ronde de Chartres, aber auch ganz unter uns und abwechselnd konnten wir unsere Kenntnisse über französische Tänze und die Franzosen ihre über unsere Tänze auffrischen.

Wie im Flug vergehen die Tage und die Abreise steht schon wieder bevor. Die vielstündige Heimreise lockerten wir u. a. durch ein paar spontane Tanzrunden auf einem Autobahnparkplatz auf: erstaunte Gesichter und LKW-Huptöne waren uns dadurch gesichert ... Wir durften eine äußerst intensive Woche gemeinsam erleben, die von unseren Freunden in Chartres und Fam. Schreder bis ins Detail organisiert wurde: ein buntes Programm mit Kultur, Tanz und Vergnügen mit Schwerpunkt Essen ... Mit nach Hause nehmen wir viele Erinnerungen und Erlebnisse, ca. 1200 Fotos nur von Helmut und die Vorfreude, zumindest einige TänzerInnen nächstes Jahr bei der Tanzwoche in Rotholz wieder zu sehen. *Merci beaucoup et au revoir ...*

*Univ. Prof.
Dr. Konrad Köstlin*

VOLKSTANZ IN DER MODERNE – EIN WIDERSPRUCH?

SYMPOSION IM TAGUNGSZENTRUM BAD GLEICHENBERG AM 11. JUNI 2004

„Volkstanz in der Moderne – ein Widerspruch?“ ist Thema eines wissenschaftlichen Symposions, das aus Anlaß der Jubiläumsveranstaltung der Bundesarbeitsgemeinschaft für den Volkstanz in Bad Gleichenberg geplant ist. Volkstanz existiert in unserer Gegenwart, und es gibt Menschen – das muss hier nicht ausgeführt werden – die den Volkstanz lieben und seine Pflege und Weitergabe als Aufgabe und Verpflichtung ansehen. Auch aus anderen Gründen wird in der Moderne Volkstanz praktiziert, etwa um ihn an Tourismusorten den Gästen vorzuführen und dabei auch selbst Freude daran zu haben. So scheint das Fragezeichen im Titel nur auf den ersten Blick rhetorischer Art zu sein.

Wie soll man verstehen, dass eine Gesellschaft die Tänze einer vergangenen Gesellschaft pflegt, die vor allem als ländlich-gemeinschaftlich organisiert wahrgenommen wird? Mit dem Stichwort „Nostalgie“ allein wird man dem nicht beikommen können. Denn üblicherweise geht man davon aus,

dass die Tänze einer Gesellschaft deren Form widerspiegeln. So gesehen wäre der Volkstanz einfach anachronistisch, unserer Zeit widersprechend, in die er aber dann doch zu passen scheint – sonst gäbe es ihn nicht.

Im Mittelpunkt des Symposions steht deshalb die Frage, warum Volkstanz als eine Art Retrostil in unsere Gegenwart hineinragt und warum und aus welchen Gründen er attraktiv sein kann. Das Symposion will die Frage nach der Positionierung und den möglichen Sinnedeutungen des Volkstanzes in unserer Zeit stellen. Geht man davon aus, dass Volkstanz ganz wesentlich mit den Merkmalen „echt“, „traditionell“, „lokal“ und „eigen“ ausgestattet ist, dann ließen sich diese Eigenschaften z.B. als Gegensatz zu Mobilität und Globalität in der Moderne interpretieren.

In vier Vorträgen sollen Zugänge zum Volkstanz in der Moderne diskutiert werden. So soll die Frage nach dem Verhältnis der gegenwärtigen Ethnowelle zum Volkstanz be-

handelt und dabei die Möglichkeiten neuer Kreativität erörtert werden. Das kann als ein „Crossover“ geschehen, das die Einflüsse „fremder“ Traditionen in „eigene“ Tänze einmischt, aber auch als schöpferische Aneignung und Erweiterung regionaler Varianten erfolgen. Ein weiterer Beitrag wird sich mit der Beziehung von Volkstanz und Tracht im Ungarn der jüngsten Vergangenheit und der Gegenwart befassen. Auch soll nach möglichen Perspektiven der Pflege gefragt werden. Schließlich werden der Volkstanz und die Moderne auf eher prinzipielle Art befragt werden.

Zeitplan: 10:00 – 12:30 Referate, 14:30 – 17:30 Referate und Abschlussdiskussion
Referenten: Maximilian Seefelder, Bezirksheimatpfleger von Niederbayern, Landshut (angefragt); Monika Lackner, Kuratorin am Ungarischen Ethnographischen Museum, Budapest; Waltraud Froihofer, Volkskundlerin, Fischbach (Stmk.); Konrad Köstlin, Institut für Europäische Ethnologie, Wien

Gertrude Steiner:

30 JAHRE VOLKSTANZGRUPPE ST. MARTIN IM SULMTAL

Lang ist's her – genau genommen 30 Jahre – also Zeit, zurückzublicken. Im Frühjahr 1974 kam Ing. Helmut Huber auf die Idee, eine Volkstanzgruppe zu gründen. Mit vielen jungen Leuten konnte er seine Begeisterung teilen. Bald gab es mit dem damaligen so engagierten Tanzleiter Sepp Strunz sen. aus Bad Gams eine Auslandsreise, die Volksmusikgruppe Strunz begleitete uns.

Wenig später wurde ein Volksliedchor gegründet, den Maria Huber leitete, später dann Willi Schönegger. Den heutigen Chor, der verschiedenste Chorliteratur singt, leitet Franz Stelzl. Aus diesem Chor formierte sich auch der „Viergesang St. Martin“ mit seinem Leiter Hannes Waltl.

1979 übernahm Josef Steiner den Obmann der VTG und leitete die Geschicke 19 Jahre lang. Eine wichtige Aufgabe der Gruppe ist es, das Brauchtum im Jahreskreis zu pflegen. Reinhard Riedmüller brachte einigen Männern das Fahnenschwingen bei, ebenso studierte er mit ihnen den Schwerttanz ein. Noch dazu ist er seit vielen Jahren unser Tanzleiter. Für das Schuhplatteln war er auch meist zuständig. Wir freuen uns über eine Kinderschuhplattlergruppe, sie ist in der Obhut von Karli Lenz. Auf unserer ersten Nordlandreise (1982) erlangten wir mit dem „Peitschenschmalzen“ als originellsten Beitrag den 1. Preis in Rättvik nördlich von Stockholm.

Unsere Volksmusikgruppe St. Martin, ohne die wir natürlich nicht hätten tanzen können,



entwickelte sich weiter zur jetzigen „Sulmtaler Tanzmusi“. Der Leiter der so beliebten Musikgruppe war von Anfang an Fredi Neubauer (auf dem Kontrabass). Franzi Mandl, der natürlich mit seiner so musikalischen Begabung und Freude an der Musik auch schon seit Beginn dieser Gruppe angehört, hat unzählige Proben mit uns absolviert. Es war für uns alle ein Genuss, nach seinen Harmonikaklängen zu tanzen.

Fast seit Beginn unseres Bestehens haben wir eine weit über die Bezirksgrenzen hinaus bekannte Theatergruppe. Regie führt in bewährter Weise Alois Herzog. Heuer war die

Gruppe mit dem „Talisman“ von J. Nestroy wieder äußerst erfolgreich.

Viele Reisen haben uns nahezu in alle europäischen Länder gebracht, aber auch nach Macao und Kanada. Die damit verbundenen unzähligen schönen Erlebnisse und Freundschaften fürs Leben haben uns noch enger zusammenrücken lassen. Niemand aus unserer Gruppe – wir haben ca. 60 Mitglieder – möchte diese 30 Jahre in dieser Gemeinschaft missen.

Übrigens haben seit 1998 drei Obfrauen im Wechsel von vier Monaten die Leitung der Volkstanzgruppe, nämlich: Maria Lukas, Petra Schwarzl und Gertrude Steiner.

Aus Anlass dieses 30jährigen Bestehens gibt es vom 20. – 23. Mai 2004 das „Internationale Schwerttanztreffen“ in St. Martin. Wer mit uns feiern möchte: Der Festabend findet am 22. Mai 2004 um 20 Uhr in der Festhalle in St. Martin statt.

Wir freuen uns auf die nächsten Jahre in dieser Gemeinschaft – verbunden mit vielen Aktivitäten und der Pflege des Brauchtums – aber auch auf neue, junge, ideenreiche Volkstanzgruppenmitglieder!



Unsere Kontaktadressen sind:

Volkstanzgruppe St. Martin im Sulmtal

c/o Gemeindeamt St. Martin

A-8543 St. Martin

Tel.: +43(0)3465/7050, Fax: - 6

info@volkstanzgruppe-st-martin-sulmtal.at

www.volkstanzgruppe-st-martin-sulmtal.at

Reinhold Haller:

VOLKSTANZ WINTERLEHRGANG

Ein neues Jahr hat begonnen und mit dem Jahreswechsel fand auch heuer wieder im Haus der Familie in Lichtenstern der sechstägige Winterlehrgang der Arbeitsgemeinschaft Volkstanz in Südtirol statt. Am Stephanstag abends fanden sich die circa hundert Teilnehmer im Rittner Fortbildungshaus ein. Im heurigen Jahr war die Nachfrage besonders groß gewesen und leider musste vielen abgesagt werden, da das Haus nicht alle Teilnehmer aufnehmen konnte. Die drei Organisatoren Ingrid Franzelin, Markus Seppi und Stephanie Unterberger hatten alle Hände voll zu tun, um alles in Griff zu bekommen und auch noch die unerwarteten Änderungen, die sich im letzten Moment ergeben hatten, zu bewältigen.

Schon der erste Abend wurde äußerst lang. Alte Bekanntschaften wurden erneuert und neue gemacht. Das Programm der nächsten Tage war sehr ausgefüllt. Die Musikanten hatten ihre Unterrichtsstunden und mussten üben. Die Tänzer lernten bei den verschiedenen Einheiten, wie man die Füße bewegen sollte. Heuer wurden wieder die traditionellen Tiroler Tänze und die Grundtänze gelehrt. Arnold Mairhofer erklärte die Schritte und Fassungen auf angenehme und lockere Art und zeigte heuer mit Hilfe von Wandkarten, wo die einzelnen Tänze jeweils aufgezeichnet worden waren. Daneben standen als Besonderheit ungarndeutsche und ungarische Volkstänze auf dem Programm. Wie der Paprika dem ungarischen Essen eine besondere Schärfe verleiht, ist die ungarische Musik und auch die Tänze nicht unbedingt von der langsamen Sorte. Da konnte keiner klagen, ihm wäre kalt. Die Referenten aus Ungarn gaben sich auch alle Mühe, den Teil-



nehmern das Lebensgefühl der Ungarn so gut als möglich zu übermitteln. Zum Tanzen wurde sogar auf Ungarisch gesungen. Gesungen wurde auch sonst nicht wenig. Zweimal am Tag trafen sich alle, oder zumindest fast alle, zum gemeinsamen Singen, das Gernot Niederfriniger leitete.

Besondere Höhepunkte waren wieder die Abendveranstaltungen. An einem Abend gab es ein Referat über einige Standardtänze, die auch vorgezeigt und klarerweise auch ausprobiert wurden. Ein anderer Abend galt mehr dem Mystischen. Eine Hexennacht mit Kostümierung war angesagt, bei der von einer Profi-Märchenerzählerin mittelalterliche Geschichten für Erwachsene erzählt wurden und man so richtig das Kind in sich ausleben konnte. Beim Offenen Tanzen kamen heuer nicht sehr viele Besucher, da die Witterung es nicht zuließ. Aber einige kamen auch aus großer Entfernung und waren fast die Letzten, die nach Hause fuhren. Am Abend vor Silvester spazierte die ganze Belegschaft ins nahe gelegene Dorf Oberbozen, wo die dortige Volkstanzgruppe aufkochte. Die Krönung war natürlich der Silvesterabend, der mit allen möglichen Einlagen, einem Fackeltanz ins neue Jahr, einem Riesenbuffet und einem abschließenden Morgenspaziergang um halb sieben in der Früh kaum zu überbieten war. Kla-

rerweise wurde bei jeder Gelegenheit musiziert und getanzt. Den besonderen Rahmen bot der halbe Meter Schnee, der genau in diesen Tagen alles rundherum in eine wunderschöne Winterlandschaft verwandelte. Manch einer konnte sich freiwillig oder mit ein wenig Hilfe immer wieder durch einen Sprung ins kühle Weiß die Füße oder auch bis auf die Unterwäsche erfrischen.

Dass solch schöne Tage verfliegen, ehe man sich's versieht, liegt in der Natur der Dinge und leider kam der erste Jänner auch schneller als es manchem lieb war. Nach dem Abschiedstanz am Vormittag und dem langen Verabschieden, ging es mit einem Wehmutsgedühl wieder zurück in den Alltag. Das heißt natürlich nicht ganz... Im Dorfgasthaus von Unterinn traf sich der harte Kern. Die Instrumente wurden ausgepackt und bei einem guten Weißen und einem Teller Schlutzer schwang man noch einige Stunden das Tanzbein.

Damit ein Lehrgang in dieser Größenordnung gut funktioniert, bedarf es sehr viel Vorarbeit, die keiner so richtig wahr nimmt. In all den Tagen breitete sich ein Wohlbefinden im Haus aus und man konnte die gute und harmonische Stimmung sprichwörtlich greifen. Meine letzten Zeilen sollen daher ein Lob für die drei Organisatoren sein. Viele Lehrgänge und Kurse werden gut geleitet, aber selten ist einer so herzlich. Daher ein riesengroßes Dankeschön an Ingrid, Stephanie und Markus!



Fritz Oberhofer:

DAS UNGARISCHE TANZHAUS

Seit mehr als zwei Jahrzehnten geht von Ungarn aus ein Phänomen rund um die Welt. Das ungarische Tanzhaus/Tánc ház begeistert Jung und Alt – völlig unabhängig von nationaler Zugehörigkeit. Fritz Oberhofer, diplomierter Lehrer für ungarischen Volkstanz und künstlerischer Leiter der ungarischen Volkstanzgruppe „Déli báb“ in Wien, beschreibt die Entwicklung dieses Phänomens und seine heutige Bedeutung.

HISTORISCHER ÜBERBLICK

Das ungarische Tanzhaus hat seine Wurzeln in den ungarischen Dörfern Siebenbürgens. Dort war es in fast allen Regionen ein fester Bestandteil des gesellschaftlichen Lebens der bäuerlichen Bevölkerung. Seinen Namen erhielt es vom Veranstaltungsort – nämlich einem Haus. Warum ist das besonders hervorzuheben? Weil es sich bei dieser Veranstaltungsform eben nicht um ein Ereignis handelte, das an einem zentralen Punkt wie einem Gasthaus oder einem anderen Zentrum der Gemeinde immer wieder von einem Wirt oder dem Gemeindevorstand organisiert wurde, sondern weil es ein zu bestimmten Terminen selbst organisiertes Treffen war. Der Veranstaltungsort variierte also immer wieder. Man kann davon ausgehen, dass in einem Dorf im Laufe eines Jahres in jedem geeigneten Bauernhaus oder den dazu gehörenden Nebengebäuden ein Tanzhaus stattfand. Das ungarische Tanzhaus in seiner ursprünglichen Form war, in der heutigen Sprache formuliert, ein basisdemokratisch organisiertes Kulturereignis der bäuerlichen Gesellschaft.

Die Gründe für die Organisation eines solchen Tanzhauses waren vielfältig. Entweder wurden Festtage des Jahreskreislaufes begangen oder es wurde nach gemeinschaftlicher Arbeit, zum Beispiel dem mit Nachbarschaftshilfe durchgeführten Neubau eines Gebäudes oder auch nach Erntearbeiten, vom Hausherrn zum gemeinsamen Tanz aufgefordert. Die Form dieses Tanzhauses war in den Dörfern Siebenbürgens fast gleich. Alle Eingeladenen brachten Speisen und Getränke mit. Die Musiker wurden eingeladen – manchmal professionelle Musiker, meist Zigeunermusikanten, manchmal auch eine Bauernmusikgruppe aus dem eigenen Ort – und es begann der Tanz. Bezahlt wurden die Musiker häufig mit Naturalien, selten auch



mit geringen Geldbeträgen. Der Tanz bestand immer aus einer Abfolge der örtlichen Tanztypen, zu denen weit verbreitet Männergänge – solistisch oder auch im Kreis, langsame und schnelle Paartänze und in manchen Regionen auch Kreis- und Kettentänze zählten. Nach einer Pause wurde die Abfolge wiederholt.

Diese Form des Tanzhauses, an dem Alt und Jung teilnahmen, war Garant für das Lebendhalten der Tanztraditionen und ermöglichte den Kindern und Jugendlichen bereits früh die Tänze zu erlernen. Dadurch konnten ungarische Volkstänzer und Volksmusiker, die in den 70er Jahren des 20. Jahrhunderts begannen auf den Spuren von Bartok die siebenbürgischen Dörfer zu bereisen, das Tanzhaus in seiner ursprünglichen Form kennen lernen. Bis heute können Interessierte in Siebenbürgen an solchen Ereignissen teilnehmen, freilich heute oft nur mehr anlässlich einer Hochzeit.

DIE TANZHAUSBEWEGUNG IN UNGARN

In den 70er Jahren begann in Ungarn auf der Grundlage der gesammelten authentischen Formen des Tanzhauses in Siebenbürgen eine Bewegung zu wachsen, die sich als Gegengewicht zu den verfeinerten Formen des Ungarischen Volkstanzes auf den Bühnen des Landes verstand. Den Protagonisten dieser Bewegung ging es um eine Rückbesin-

nung auf die Wurzeln des bäuerlichen ungarischen Volkstanzes. Gleichzeitig verstand sich diese Bewegung, hauptsächlich getragen von der studentischen Jugend, auch als Protestbewegung gegen die herrschende Kulturpolitik.

Aus dieser Bewegung entstand eine große Anzahl an neuen ungarischen Volksmusikgruppen, die sich der Aufarbeitung, dem Sammeln und der Verbreitung der bäuerlichen originalen Volksmusik widmeten. Zu den wichtigsten Vertretern dieser Bewegung zählt unter anderen die Gruppe Muzsikás mit Marta Sebestyén, die auch in Österreich bekannt ist.

Aber vor allem die Tänze standen im Zentrum. Entgegen der bis dahin weit verbreiteten Form der Darbietung ungarischer Volkstänze in gebundener choreografierter Form auf der Bühne stellte die Tanzhausbewegung das freie Tanzen in ungebundener improvisierter Form als wichtiges Ziel auf. Dieses Ziel wurde auch erreicht. Heute ist das ungarische Tanzhaus geprägt von der Lust am freien Tanzen, am bewussten Wiedergeben der erlernten authentischen Tanzmotive des jeweiligen Tanzstiles.

Gleichzeitig damit entwickelte sich auch eine neue Form der Bühnendarstellung. Viele Choreografien beinhalten Teile, in denen die Tänzerinnen und Tänzer frei improvisieren können, sich choreografische Elemente wie Aufbau, Dynamik und Bühnenformation mit



Improvisation abwechseln. Diese neue Form der Behandlung des Volkstanzes hat in Ungarn auch dazu geführt, dass der Volkstanz alle Altersgruppen und sozialen Schichten erfassen konnte und ein unverzichtbarer Bestandteil des Kulturlebens wurde.

DIE HEUTIGE FORM DES TANZHAUSES

Das moderne Tanzhaus hat sich über die Jahrzehnte in verschiedene Richtungen entwickelt. Als Grundelement bleibt jedoch bei all diesen Tanzhäusern, dass VortänzerInnen die Grundelemente des jeweiligen Tanzes unterrichten. Dies findet meist in einem großen Kreis statt, der jedem die Möglich-

keit gibt, das, was vorgetanzt wird, auch zu sehen und nachzutanzten. Daneben tanzen meist jene, die den Tanz bereits frei beherrschen, ihre Motive und Schritte.

Meist werden im Rahmen eines Tanzhauses 5 – 6 Tänze aus unterschiedlichen Regionen des ungarischen Siedlungsgebietes unterrichtet und/oder getanzt. Dies bietet sowohl Anfängern als auch Fortgeschritten die Möglichkeit, ein breites Spektrum des ungarischen Volkstanzes immer wieder neu zu erlernen, zu verbessern oder einfach zu tanzen. Daneben existieren aber auch Formen von Tanzhäusern, die sich auf eine Region beschränken und dort, stärker angelehnt an das Vorbild, einen tieferen Einstieg in den betreffenden Tanz bieten.

Wichtig dabei ist natürlich auch die Musik. Ein Tanzhaus lebt vor allem von der Qualität der begleitenden Musikgruppe. Dies stellt eine große Herausforderung für die Musiker dar, da sie hunderte, ja tausende Tanzmelodien im Repertoire haben müssen, um erfolgreich und mit höchster Qualität Tanzhäuser begleiten zu können.

DAS UNGARISCHE TANZHAUS IN ÖSTERREICH

Bereits in den späten 70er Jahren gab es erste zaghafte Versuche, in Wien Tanzhäuser zu veranstalten. Eine der ersten Veranstaltungen dieser Art wurde vom Ungarischen Kultur- und Sportverein in Wien durchgeführt, angekündigt als Mulatság mit Tanzunterricht. Der Begriff Táncház/Tanzhaus war noch unbekannt in Wien. Später fanden, von

verschiedenen Organisationen veranstaltet, auch schon regelmäßig Tanzhäuser statt. Den Aufschwung erlebte die Tanzhausbewegung in Österreich in den 90er Jahren. Vor allem die ungarische Volkstanzgruppe Fabatka Kamara des ungarischen Kultur- und Sportvereines (heute Wiener ungarischer Kulturverein „Délibáb“) trug dazu einen entscheidenden Anteil bei. Unter der Leitung von u.a. Zsuzsa Németh, Csaba Pataky und Fritz Oberhofer entwickelte sich das Tanzhaus in Wien zu einer Veranstaltungsserie, die regelmäßig an die hundert Besucher jeder Alterstufe erreichen konnte. Aus diesen Tanzhäusern entstand dann auch das Wiener internationale Tanzhaustreffen, das nun bereits zum fünften Mal durchgeführt wurde und bis zu 500 Besucher zählen konnte.

BLICK IN DIE ZUKUNFT.

Um die Zukunft des Tanzhauses in Ungarn – aber auch in Österreich – steht es gut. In Wien werden regelmäßig Tanzhäuser durchgeführt, die von immer mehr Tanzbegeisterten besucht werden. Als Angehörige der ungarischen Volksgruppe in Österreich freut uns dabei besonders, dass auch immer mehr Nicht-Ungarn Gefallen an dieser Form des gemeinsamen Tanzens finden. Ganz besonders freue ich mich aber darüber, dass wir beim Bundestreffen unter dem Motto „Grenzenlos Tanzen“ das ungarische Tanzhaus, ungarische Volkstänze und ungarische Volksmusik einem großen Publikum näher bringen können.

BUCHTIPP:

GRENZENLOS KOCHEN

© VEREIN „EINTRACHT HADERSFELD“

Ein interessantes „multikulturelles“ Kochbüchlein aus St. Andrä-Wördern (NÖ) mit Rezepten aus Tschechien, Ungarn, der Slowakei, Indien, Frankreich, den Philippinen, USA, Argentinien, Türkei ... Die Nachspeisen stammen zumeist aus Österreich. Meine Kochkünste reichen nicht aus, um die Realisierung der Rezeptsammlung erfolgversprechend umzusetzen. Auf den Fotos schaut's aber vielversprechend aus. Allen neugierigen KöchInnen zu empfehlen. **HZ**

Bezugsquelle: Verein „Eintracht Hadersfeld“

Tel./Fax: 02242 / 5308

E-Mail: mama.resl@netway.at

Ladenpreis Euro 13,50.



47. TIROLER VOLKSTANZ-LEHRGANG

11. – 17. JULI 2004, ROTHOLZ

Tanzen, Schuhplatteln, Singen, Workshops, Vorträge, Konzert ...
mit neu gestaltetem Programm.

Info; Friedrun Schreder

Tel: 05244 / 64524

E-Mail: friedrun.schreder@aon.at

KÄRNTEN:**17.4. KLAGENFURT, KONZERTHAUS**

50. Kärntner Volkstanzfest, 20,00 Uhr,
Info: Hanna Wiedenig, Tel: 04242/319171

Mail: tanz-kaernten@gmx.at

14.8. – 21.8. KARL-HÖNCK-HEIM AM TURNERSEE

Tanz- und Musikantenwoche
Info: Erdi Hude, Tel. 0699/17170815
Mail: tanz.kaernten@gmx.at

OBERÖSTERREICH:**17.4. LANDESKULTURZENTRUM URSULINENHOF, Volkstanzfest des**

Volksgesangvereins Linz, 19,30 Uhr,
Info: Sigrud Genck, Tel. 0732/733012

Mail: gesi@aon.at

15.5. PFARRSAAL ST. STEFAN, WELS-LICHTENEGG

Sudetendeutsches Volkstanzfest, 20,00 Uhr,
Info: Ruprecht, Tel. 07242/76241

31.7.-8.8. SCHLOß WEINBERG BEI KEFERMARKT

24. CHORWOCHE MIT VOLKSTANZ
Info: Fam. Gunter Berger, Tel. 01/3105747
oder 0699/11747919

NIEDERÖSTERREICH:**8.5. BURG ZU PERCHTOLDSDORF**

Frühlingsfest, 18,30 Uhr,

Info: Fam. Trübswasser, Tel. 01/8650350

Mail: liesing.pdorf@sektion-alpenverein.at

15.5. GH BONKA, OBERKIRCHBACH

Tanz im Heustadl, 19,45 Uhr,

Info: Walter Schober, Tel. 02243/22217

20.5. GÄNSERNDORF VOR DEM RATHAUS

27. Marchfelder Volkstanzfest, 14,00 Uhr,
Info: Beatrix Hanke, Tel. 02282/8346

5.6. MOOSBRUNN, FESTSAAL

Moosbrunner „Volkstanzl“, 17,00 Uhr,
Info: Fam. Lackner, Tel. 0676/5281944

10.6. RATHAUSPARK WR. NEUDORF

24. Familientanzfest der VTG

Richard Bammer, 16,00 Uhr,

Info: Winfried Windbacher,
Tel. 02236/48248

Mail: winfried@windbacher.com

27.6. BISAMBERG ELISABETHHÖHE

Familientanzfest mit Johannisfeuer

17,00 Uhr, Info: Brigitta und Roland Pink,
Tel. 02244/4351,

Mail: roland.pink@utanet.at

29.8.- 4.9. YSPERTAL, HBLA

Volkstanzseminar der Bundesarbeitsgemein-
schaft Österreichischer Volkstanz

Info: Brigitta und Roland Pink,

Tel. 02244/4351,

Mail: roland.pink@utanet.at

6.7.- 27.7. MÖDLING, PFARRGASSE

(KONZERTHOF) Sommervolkstanzen,
jeweils Dienstag 19,30 Uhr,

Info Hertha Zwach, Tel. 02236/42781

SALZBURG:**1.8.-7.8. ST. MARGARETHEN IM LUNGAU**

Salzburger Volkstanzwoche 2004

Info: Wolfram Weber, Tel. 0662/621140

Mail: wolfram.weber@wuestenrot.at

STEIERMARK:**17.4. GH KIRCHENWIRT, AIGEN/ENNSTAL**

Ennstaler Frühlingstanzfest, 20,00 Uhr,
Info: Fred und Bärbel Gruber,

Tel. 03682/23506.

15.5. GH GÖSS-ROM, ST. NIKOLAI OB DRAßLING, BEZ. LEIBNITZ

Südsteirisches Volkstanzfest, 20,00 Uhr,

Info: Ernest Penz, Tel. 0676/6370596

20.- 23.5. ST. MARTIN IM SULMTAL

Internationales Schwerttanztreffen

22.5. Festabend in der Festhalle am Kirta-
platz 20 Uhr,

Info: Reinhard Riedmüller,

Tel. 0676/3419201,

Mail: r.riedmüller@utanet.at

10.6. – 13.6. BAD GLEICHENBERG „Grenzenlos Tanzen“ – Bundesvolkstanzfest 2004

<http://www.grenzenlos-tanzen.at>

Info und Anmeldung: Tel. 0316/8772645,

Fax: 0316/8775587

Mail: bag@volkstanz.st

TIROL:**24.4. KOLPINGHAUS INNSBRUCK, HÖTTING-WEST**

Frühlingstanzfest des VTK Innsbruck

20,00 Uhr, Musik: Schlossanger Geignmusik

24.4. SÖLL, POSTWIRT

Frühlingstanzl des VTK Söllandl

15.5. LANA IN SÜDTIROL

Gesamttiroler Tanzfest, 20,00 Uhr,

Info: Tel. +39/0471/970555

11.7.- 17.7. LEHRANSTALT ROTHOLZ/TIROL

47. Tiroler Volkstanzlehrgang

Info: Friedrun Schreder,

Tel. 0043/5244/64524,

Mail: friedrun.schreder@aon.at

28.8.- 5.9. GH LÖWEN IN RODEN-ECK/SÜDTIROL

84. Kaserer-Meranser Volkstanzwoche

Info: Fam. Tschurtschenthaler-Jülg,

Tel. +43/512/576747,

Mail: kaserer.volkstanzwoche@gmx.at

VORARLBERG:**17.4. OFFENES TANZEN IN SAT-TEINS, 20,15 Uhr, Mehrzwecksaal in der**

Hauptschule

Info: Günter Konzett, Tel. 05524/8538.

WIEN:**24.4. HAUS DER BEGEGNUNG, 1060 WIEN, KÖNIGSEGGASSE 10**

Ländlerisch Tanzen, 19,00 Uhr,

Info: Brigitte Hofbauer, Tel. 02233/57223

1.5. EUROPAHAUS HÜTTELDORF

Familientanzfest am 1. Mai, 14,00 – 17,00 Uhr,

Info: Herbert Köhler, Tel. 01/4844221

1.7.- 30.8. EUROPAHAUS HÜTTEL-DORF

Sommertanzen jeweils Montag und Donners-
tag, 19,30 Uhr,

Info: Herbert Köhler, Tel. 01/4844221

6.7.- 7.9. DONAUINSEL, 100 M

STROMAUF VON U1 „DONAUINSEL“
Internationale Folkloretänze – Sommertanzen

Jeweils Dienstag 19,00 Uhr,

Info Peter Schneeweiss,

Tel. 01/9909076 oder 0699/11083816

SCHWEIZ:**31.7.- 7.8. FAMILIEN-SING-, TANZ-U. MUSIZIERWOCHE LEUENBERG**

Hölstein BL, Info: Ursi Hänni-Hauser,

Tel. (0041) 01 790 11 52,

Mail: info@singwoche.ch

www.singwoche.ch

Weitere Termine im Internet:

<http://www.grenzenlos-tanzen.at>

(Großereignis)

<http://www.fff.at/fff/dance/>

(überregional)

<http://www.folklore.at.tf>

(überregional)

<http://www.volkstanz.at/bgld/>

(Burgenland)

<http://www.volkskulturnoe.at/>

(Niederösterreich)

<http://www.volkstanz.at/stmk/index.asp>

(Steiermark)

<http://www.tanz-mit-franz.at/>

(Steiermark)

<http://www.oev-volksliedwerk.at/>

(Oberösterreich)

http://www.salzburgervolkskultur.at/d_ho-me.htm

(Salzburg)

<http://www.volkstanz-tirol.at/>

(Tirol)

<http://www.arge-volkstanz.org/>

(Südtirol)

<http://www.volkstanz.at/wien/>

(Wien)